

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Redaktionsleitung: Dr. Paul Diercks. Verantwortlich für Politik: Rudolf
Reich; für Kommunalpolitik und Nachbararbeit: Adolf Heddinghaus;
für Totales, Hans Schulte; für Daniel: Fritz Schmidt; für Sport:
Hans Gaus und Paul Lechner; für Kunst und Unterhaltung:
Dr. Christian Bredemeyer; für Werbung: Dr. Hans-Joachim
Wag. Siegel; für den Anzeigenteil: H. B. Kempe. Sprechstunden der Redak-
tion: 16-17 Uhr (außer Samstags) - Druck u. Verlag Bochumer Anzeiger
AG, 4800 Bochum, Postfach 10 15 11. Telefon 12 11 11. Telefax 12 11 11.
Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Linnichstr. 10.
Erscheinung: Dönhoff 553. - Für unterliegende Einblendungen übernimmt die
Redaktion keine Verantwortlichkeit. Zur Sendung erfolgt nur wenn Mäxchen so beilieg.
Vernachlässigung der Redaktion. - Preis 1,50 DM. - Vollständigste Original 1760

Oberhausen, 28. Januar.

Was verdienen die leitenden Reichsbahnbeamten?

Berlin, 28. Januar.

Diese Frage ist in der Öffentlichkeit schon im Herbst vorigen Jahres gestellt worden, und zwar nicht nur inbezug auf die leitenden Beamten der Reichsbahn, sondern auch der Reichsbank. Eine Antwort von zuständiger Stelle ist bisher nicht erteilt worden. Zeht ist die „Frankfurter Zeitung“ in der Lage, über die Einkommen der leitenden Reichsbahnbeamten folgendes mitzuteilen:

Nach dem Reichsbahngesetz bestimmt den Kreis der leitenden Beamten der Verwaltungsräte der deutschen Reichsbahngesellschaft. Der Reichsverkehrsminister hat mit dieser Angelegenheit nichts zu tun. Der Verwaltungsrat hat bisher etwa 280 bis 290 leitende Beamte bestellt, die in der zentralen Verwaltung und in der Bezirksverwaltung arbeiten. Der Generaldirektor bezieht nach der zwanzigprozentigen Kürzung der Gehälter vom 1. Januar 1931 ein Gehalt von rund 78 000 Reichsmark und nachweislich verbrauchte Repräsentationsgelder von rund 19 000 Reichsmark im Jahr. Der stellvertretende Generaldirektor bezieht nach der zwanzigprozentigen Kürzung vom 1. Januar 1931 ein Gehalt von rund 53 000 Reichsmark, wozu rund 9500 Reichsmark Repräsentationsgelder im Jahre treten. Ein Vorstand von sieben Mitgliedern steht dem Generaldirektor zur Seite. Diesen Direktoren wie auch dem Generaldirektor und seinem Stellvertreter sind die aus ihrer Beamtenzeit stammenden Rentionsansprüche garantiert. Sie beziehen im Durchschnitt, abgestuft nach der Wichtigkeit ihres Amtes, vom 1. Januar 1931 ab nach der zwanzig-

prozentigen Stürzung der Gehälter rund 34 000 bis 38 000 Reichsmark Gehalt, außerdem 7000 bis 10 000 Reichsmark Repräsentationsgeber. Die neun Abteilungsleiter der Hauptverwaltung und Gruppenverwaltung Bayern beziehen ein Gehalt von 26 500 bis 27 000 Reichsmark jährlich; eine Repräsentationszulage erhalten sie nicht. Diese Gehälter verkürzen sich entsprechend dem Vorgehen des Reiches vom 1. Februar 1931 ab.

Dann folgt die einem selbständig zu vermittelnden Bezirk der Reichsbahn vorstehenden 29 Präsidenten der Reichsbahndirektionen. Ihre Gehälter bewegen sich zwischen 19 000 und 23 000 RM. im Jahre. Die Gehälter der Präsidenten verkürzen sich entsprechend dem Vorgehen des Reiches vom 1. Februar 1931 ab. Die Repräsentationsgelder der Präsidenten sind vom 1. Januar 1931 um 20 Prozent gekürzt worden und belaufen sich im Jahre auf 2000 bis 4500 RM. Die Reichsbahndirektoren (62 im Ganzen) erhalten als Mitglieder der Hauptverwaltung oder der Gruppenverwaltung Bayern Gehälter zwischen 17 850 und 21 689 RM. jährlich. Die Gehälter werden gemäß dem Vorgehen des Reiches vom 1. Februar 1931 ab gekürzt. Die leitenden Beamten der Betriebsverwaltung endlich beziehen folgende Gehälter: Die Vizepräsidenten der Reichsbahndirektionen erhielten bisher 17 629 bis 21 050 RM. im Jahr und seine Zulagen für Repräsentation, ebenso die Abteilungsleiter und herangezogenen Mitglieder bei den Reichsbahndirektionen, deren Einkommen sich auf 13 625 bis 17 883 RM. im Jahre belief. Auch diese Gehälter werden vom 1. Februar 1931 gekürzt.

Während des Weltkrieges waren die sogenannten
Detaxisten, auf heutig gesagt die Klammacher, die be-
stehenden politischen Cliquen jeder Nation. In Frank-
reich und bei uns. Und mit Recht. Sie vermehrten
den Widerstand und zermürbten das Vertrauen. Und
heute? . . . Wieder gibt es Unglaubliche in großer
Zahl, die an keine Besserung glauben und einem Wie-
deraufrüstung von Wirtschaft und Staat mißtrauen. Sie
preisen — natürlich jeder sein eigenes — Alibiemittel
an und wollen nicht einsehen, daß mit Patentrecepten
noch keine kranke Wirtschaft wieder auf die Beine
gestellt worden ist. Wie für einen Kranken ist
auch für den Wirtschaftskörper das Selbst-
vertrauen zur Gesundung immer der erste
Schritt zur Besserung. Die Gönthe'sche Formel: „Es
geht mir täglich besser!“ kann in ihrem psychologischen
Wert auch von dem scharsinnigsten Mediziner nicht
bestritten werden. Von Wirtschaftlern, die ihren pri-
vatschwärzlichen Anschauungen das volkswirtschaft-
liche Prinzip vorantstellen, erst recht nicht.

Vertrauen und Selbstvertrauen sind immer noch die sichersten Grundlagen und die erste Stufe zur Gesundung. Ein kranker Körper, der sich selbst aufgibt, hat den Totengräber zum Freund. Wir Deutsche, mitgenommen durch unser Schicksal, haben selbstamerweise unserer eigenen Kraft meist weniger Vertrauen geschenkt, als das Ausland uns dieses entgegengebracht. Die Welt ist des Lobes über deutschen Fleiß, deutschen Mut und deutsche Unternehmungslust voll. Selbst Angst vor der unerschränklichen Arbeitskraft des deutschen Volkes ist vielfach aus diesem Lob erwachsen. Der Deutsche aber selbst schlägt sich zu den Misemachern und hat fast den Glauben verloren, als könne er noch einmal sein Schicksal in die Schranken fordern. Desattisten überall. Misemacher in der Politik, Flammacher in der Wirtschaft. Man glaubt nur an die Seilkraft der eigenen Idee. Und doch wird kein Staats- oder Wirtschaftsboden Früchte tragen, der nicht von dem stärksten Vertrauen der Volksmehrheit für eine solche Ernte besäet worden ist. Man braucht in Deutschland nicht übermütig zu sein oder eine heute noch neblige Zukunft als rosig Gegenwart zu betrachten. Aber wer sich den Blick durch Mißtrauen und Flammacherei blenden läßt, bricht sich das wirtschaftliche Rückgrat. Wir wissen, daß wir aufkommen mit unserer Wirtschaft einen Gang durch Tiefen gehen. Können noch nicht lagern, wo dieser Weg zur steilen Höhe führt. Aber wir sollten wissen, daß auch im deutschen Volke die Kraft zu einem solchen Marzche mehrt. Vertrauen! Nicht blinde oder blindwütige Nachbeterei, nicht Glaube an die Unfehlbarkeit von Staatsmännern und Systemen. Aber der Glaube an die eigene Kraft, die dem Wanderer die Nerven stärkt. Dieses Selbstvertrauen muß noch werden. Wir Deutsche sind fast erstarrt, wenn Männer des Auslandes im deutschen Volke Kräfte, Mut und Willen erkennen, die ihm selbst nicht zum Bewußtsein gekommen sind.

Als am Montagabend der Vorlesende der amerikanischen Handelskammer in Deutschland, Mister King, und der amerikanische Botschafter in Deutschland, Sedgett, bei der Gründung der amerikanischen Handelskammer in Köln von der Kraft und dem Arbeitsmut des deutschen Volkes sprachen, als sie in Sachkenntnis darauf hinwiesen, daß allen weltwirtschaftlichen Anzeichen nach der Tiefpunkt der Wirtschaftslage überdritten ist, staunte man in Deutschland auf. Deutschen Staatsmännern hatte man bisher nicht geglaubt. Was von draußen importiert ist, steht in Deutschland eben noch in besserem Anrufe als die eigene Ware. Man darf den amerikanischen Politikern dankbar sein, daß sie mit ihrem Appell an die Klugheit und Begeistertheit des deutschen Volkes auch das Vertrauen in die eigene Kraft wachriefen. Auch glaubt man diesen beiden Freunden Deutschlands mehr als den Propheten im eigenen Vaterlande.

Der Tiefpunkt ist überschritten. Das sagen die Amerikaner. Anzeichen für den Gesundungsprozeß der Weltwirtschaft tauchen auf. Sadett sagte: „Die Gesundung ist schmerzhaft und langsam, aber sie folgt im allgemeinen den Bahnen ähnlicher in der Vergangenheit durchgemachter Depressionen.“ Er sagte weiter, daß die schweren Zusammenbrüche bei den Banken, das Ergraben eingetretener Kredite, heute wie früher das letzte Stadium des Rückgangs bedeuten und der Weltwirtschaft den Mut geben zu dem Glauben, daß nun eine Wendung zum Besseren eintritt. Je langsamer diese Gesundung komme, um so nachhaltiger werde sie sein. Sie würden sich in allen anderen Staaten wie in Amerika selbst fühlbar machen. Der Friede der Welt sei aber die Vorbedingung für diese Gesundung.

So spricht ein amerikanischer Staatsmann, dessen Volk zu einem Drittel durch das Abwinken der Rohstoffe- und Agrarpreise fast jeder Konsummöglichkeit beraubt ist. Man braucht keinen Vergleich zwischen dem deutschen Volke und den immerhin noch gut fundierten Staaten von Amerika zu ziehen, aber man wird aus dem Vertrauen, das Tadeln dem deutschen Volke entgegenbringt, zum mindesten so viel Selbstvertrauen schöpfen können, daß man nicht auch fernerhin die Hände in den Schoß legt und durch Miß- und Klaumacherei nicht nur die deutsche Wirtschaft, sondern sich selbst schlägt. Die angelobte Verbesserung der Volkswirtschaftslage wird kein überragendes Ergebnis von heute auf morgen sein. Noch langsamer, als die Welt in dieses Tiefental hineingeführt ist, wird sie sich aus ihm emporarbeiten können. Mit Despairismus ist das nicht getan. Vertrauen in die Weltverbundenheit der Wirtschaft, Vertrauen in die Aufstiegsmöglichkeiten unseres Landes, Vertrauen in die eigene Kraft, und nicht zuletzt Vertrauen in den Weg der deutschen Staatsmänner wird die Kräfte zum March nach vorn und oben aufbringen können. Dieses Vertrauen jedoch verlangt von Volksvertretern und Parteien eine entschiedene Selbstentsagung. Denn was ist schließlich die Partei ohne geliebtes Vaterland? **M. Haupt.**

h Berlin, 28. Januar. (Eig. Drahtber.)

Um fünf Uhr über die heutige Sitzung des Reichskabinetts unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning mitgeteilt: Das Kabinett nahm einen ausführlichen Bericht des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Curtius über den Verlauf der Tagung des europäischen Studien- und Wissenschafts- und der Tagung des Völkerbundesrates entgegen. Der Reichskanzler stellte abschließend fest, daß von der deutschen Abordnung einmündigste Zustimmung und das in Genuß erreichte Ergebnis die einstimmige Billigung des Kabinetts gefunden habe, und daß dem Reichsminister des Auswärtigen den aufrichtigen Dank des Reichskabinetts für die erfolgreiche Vertretung der deutschen Interessen aus.

Das Reichskabinett verabschiedete weiter die Entwürfe einer Reichsdienststrafordnung und eines Gesetzes über Beamtenvertretungen, die unverzüglich dem Reichsrat zugeleitet werden.

Hagen, 28. Januar.

Die Preßefstele des Landgerichts Sagen teilt mit: Die uns aus der Schweiz gemeldet wird, ist es der zweier Polizei gelungen, den wegen Kreditbetruges Höhe von mehreren hunderttausend Reichsmark flüchtigen Mitinhaber der Herdfabrik Max A. L. v. A.-G. in Gwelsberg in dem Orte Winterthur festzunehmen.

A black and white portrait of a middle-aged man with a mustache, wearing a dark suit and a white shirt with a high collar. He is looking slightly to the left of the camera with a serious expression. The background is dark and out of focus.

titinhaber des Bankhauses Mendelssohn & Co., ist vom
Allerbundsrat zum ständigen deutschen Mitglied des
Bankauschusses des Völkerbunds gewählt worden.
Kempner tritt an die Stelle des Hamburger Bank-
rektors Dr. Carl Melchior, der sein Amt beim Völk-
erbund niedergelegt hatte, nachdem er zum Vizepräsi-
denten der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich
in Basel ernannt worden war.

Einschränkung des Roggen-, Hafer- und Zuckerrübenanbaues
Vermehrung der Weizen- und Gerste-Erzeugung

Berlin, 28. Januar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der preussische Landtag hat heute seine Beratungen über den Haushalt beim Agnaretat begonnen. Am Regierungstisch steht man Landwirtschaftsminister Dr. Steiger mit einem ganzen Stab von Ministerialbeamten. Aber morgen erst wird der Minister das Wort ergreifen. Mit Ausnahme verschiedener Zursue der Kommunisten, die Ordnungsrufe einbringen, bewahrt das Haus Ruhe. Man scheint auch hier den Ueberipigungen des parlamentarischen Systems vorbeugen zu wollen. Man hat den Rededrang der Volkstretreter dadurch eingedämmt, daß man die Redezeit der Parteien für beide Lesungen auf zwei Stunden beschränkt hat.

Zum Landwirtschaftshaushalt selbst sind nicht weniger als 140 Änderungsanträge eingebracht worden. Der Ausschuss hat eine besondere Berücksichtigung der ärmsten Notlage Ostpreußens verlangt und fordert stärkere Senkung der Realsteuern, ausreichenden Zollschutz und Abwehr der ausländischen Einfuhr von landwirtschaftlichen Produkten.

Die Aussprache eröffnet der Sozialdemokrat Heilmann. Er schildert die Weltagrarkrise und wendet sich gegen den Vorwurf, als könne man die schlechte Lage der deutschen Landwirtschaft einer Regierung zur Last legen. Nach seiner Ansicht kann die Agrarkrise nur durch die Steigerung der Kaufkraft der städtischen Bevölkerung beseitigt werden.

Abgeordneter Logemann (Dnl.) führt die Agrarfrage auf die Würdigungen des Damesplanes auf die Arbeiter- und Bauernfrage zurück. Lebhaftes Gekrächel durchzittert das hohe Haus, als der Redner ausführt: „Wir Bauern sind dumm, aber wir wissen es wenigstens, während viele in den Städten überhaupt nicht wissen, wie dumm sie sind.“ Logemann bestrittet, daß der Lebensmittelpreis für die Lebenshaltung der Arbeiter entscheidend sei. Die Landwirtschaft habe kein Vertrauen zu dem jetzigen Freizügigkeitsgesetz. Mit Zöllen allein könne man der deutschen Landwirtschaft nicht helfen, aber ohne eine wirksame Bauernhilfe könne der Staat nicht abheben.

Der landwirtschaftliche Zentrumsabgeordnete Maasien schildert dann die Lage der westdeutschen Landwirtschaft. Der landwirtschaftliche Veredelungsverkehr bedürfte der staatlichen Förderung. Scharf wendet sich der Redner gegen die zu große Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis bei Molkereiprodukten. Er weist ferner auf die vorzügliche Organisation in Westdeutschland hin, die durch gemeinsames Vorgehen der landwirtschaftlichen und der Verbraucherorganisationen erreicht worden sei.

Der Deutschholsteinsparteilser Schifftan tritt für eine ausreichende Unterstützung des Ostens ein. Die Osthilfe sei durch einen übertriebenen Bürokratismus überlastet.

Nachdem noch die verschiedenen Sprecher der kleineren Parteien ihre Wünsche dargelegt hatten, vertagte sich das Haus auf Donnerstag vormittag 11 Uhr.

Landwirtschaftsfragen im Landtag

Berlin, 28. Januar.

Der Haushaltsausblick des Reichstages begann heute die Beratung des Haushaltes des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Reichsernährungsminister Schiele stellte als das Ergebnis der Agrarpolitik der letzten Jahre fest, daß auf den wichtigsten Gebieten die Anbahnung einer dauerhaften Ordnung der Erzeugung und Absatzverhältnisse deutlich erkennbar sei, wenn es auch die unerhörte Zuspitzung der allgemeinen Kriegszustände im In- und Auslande nicht gestattete, dem wachsenden Substanzvergehr der Landwirtschaft radikal Einhalt zu gebieten. Die bisherige Getreidebaupolitik müsse fortgeführt und ergänzt werden. Für den Kartoffelbau sei die Fortführung der Modifikation und die Erhöhung des Brennwertes zu fordern. Der Minister machte dann Mitteilung über den in Ausarbeitung befindlichen Reichsbebauungsplan. Der Gesamtplan müsse von einer notwendigen Einschränkung des Roggen-, Hafer- und Zuckerrübenbaues um rund 1,5 Millionen Hektar ausgehen. Die frei werdende Fläche könne zu einer Million Hektar für die Erweiterung des Weizen- und Gerstenbaues verwendet werden. Der Rest müsse zur Verstärkung des nationalwirtschaftlichen Futterbaus der Veredelung

lungswirtschaft dienen. Er wolle durch Förderung der Viehwirtschaft einen wirksamen Anreiz für eine solche Umstellung in der Ackerwirtschaft schaffen. Die Zukunftsaussichten für eine tierische Veredelungswirtschaft seien vorläufig noch wenig günstig. Dabei sei die Regierung vor neue, dringende Aufgaben zum Schutze der bäuerlichen Veredelungswirtschaft gestellt. Die internationale landwirtschaftliche Ueberproduktion fordere gebieterisch die Drosselung unserer Einfuhr, um der eigenen Erzeugung auf dem heimischen Markt neue Absatzmöglichkeiten zu erschließen. Schiele forderte eine allmähliche Abkehr von der jetzigen Handelsvertragspolitik und eine Angleichung der Industrie- und Agrarpreise. Der Weg vom Erzeuger zum Verbraucher müsse im Interesse beider dringend rationalisiert werden. Eine klare Entscheidung über die Fortführung und den Ausbau der eingeleiteten Landwirtschaftsmaßnahmen sei gegenwärtig besonders vorzuziehen. Heute mehr denn je sei die Agrarpolitik dazu berufen, den Grundstein für eine Volkswirtschaft zu legen, die dem Bauer Gerechtigkeit und dem Volke Arbeit und Brot gewähre.

An diese Ausführungen des Ministers schloß sich eine ausgedehnte Aussprache, die Donnerstag fortgesetzt werden soll.

Dortmund
Dogen
Hamm
Hamm
Verlohn
Berne
Lüdenscheid
Lünen
Wanne-Middel
Wattenscheid
Witten

b)

Arnsberg
Bielefeld
Hattlingen
Hohenlimburg
Kamen
Lippstadt
Menden
Neheim
Schwelm
Schwerte
Siegen
Soest
Una
Attendorn
Paderborn
Sunderland
Obermerenberg
Epe
Plettenberg
Werl
Detm.

Ein Kapitel Großstadt-Hygiene Die Müllabfuhr Groß-Bochums

In jedem Haushalt, in jeder Werkstatt, sammelt sich täglich eine bestimmte Menge Müll an, deren Abtransport durch die Müllabfuhr der Stadt eine so selbstverständliche Sache ist, daß sich kein Mensch heute darüber Gedanken macht, wie unangenehm sich die Dinge entwickeln würden, wenn die Müllabfuhr etwa für die Dauer eines Monats stocken würde.

Die Müllabfuhr gehört zu den wichtigsten hygienischen Einrichtungen

der Kommunen; sie hat in früheren Jahren manches Kopfschmerzen verursacht. In Bochum wird das städtische Wechsellager-System angewandt, das den hygienischen Anforderungen in den Hauptpunkten durchaus entspricht. Besondere Schwierigkeiten in der Müllabfuhr haben sich durch die letzte große Eingemeindung bei der Müllabfuhr nicht ergeben. Die von den früheren selbständigen Gemeinden Gerthe, Langendreer und Linden-Dahlhausen eingerichteten Müllabfuhr werden auch heute in der gleichen Weise gehandhabt. Die Beförderung des Mülls von Dahlhausen oder Langendreer nach der Stadtmitte würde sich wegen des weiten Transportweges auch zu teuer stellen. Die genannten Stadtteile besitzen deshalb eigene Müllabfuhrstellen. In den rein ländlichen Stadtteilen wie Stiepel und Querenburg wird der Müll zum größten Teil an Ort und Stelle verwertet. Die Müllabfuhr der Innenstadt und der an die Innenstadt anschließenden Stadtteile ist zentralisiert. 15 Großkraftwagen mit je 40 Wechsellagerungen sind für die Hauptmüllabfuhr Bochums eingestellt. werktäglich können bis zu 3000 Wechsellagerungen Müll zur Müllabfuhrstelle am Schlachthof abgeholt werden. Jede der in Bochum vorhandenen 13.700 Wechsellagerungen faßt 110 Liter Müll. Auf der Müllabfuhrstelle am Schlachthof sind im Jahre 1929 genau 669.362 Tonnen Müll geladelt worden. In Kubikmeter umgerechnet wurden im Jahre 1929 rund 60.000 Kubikmeter Müll abgeholt. An der Ansammlung dieser beträchtlichen Menge sind etwa 205.000 Tausend Einwohner beteiligt. Die Kosten für jeden Kubikmeter abgehorenen Müll belaufen sich auf rund 6,80 Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen für die Abfuhr des Mülls etwa 1,90 Mark. Bei der gesamten in Bochum aufkommenden Müllmenge ist jeder Einwohner mit etwa 0,34 Kubikmetern oder 340 Litern Müll beteiligt. Mit dem Abfahren des Mülls zur städtischen Müllabfuhr am Schlachthof ist

der Kreislauf der in den Haushaltungen fortgeworfenen Dinge

nach längst nicht beendet. In irgend einer neuen Form erscheint mancher ausgedienter Gegenstand wieder. Das Ausgehen von noch verwendungsfähigem Material aus dem Müll wird von manchen Menschen berufsmäßig betrieben. Konfektionsbüchsen, überhaupt alle Metallgegenstände wandern in die Metallschmelzen. Zerbrochene Gläser und Flaschen bilden Rohmaterial für die Glasfabriken. Die Papierindustrie erhält aus dem Müll manche Tonne Lumpen als Rohmaterial. Gold und Geld wird im Müll wohl nur in seltenen Fällen gefunden, aber durch Arbeit vermag auch die Müllabfuhrstelle, wenn auch nicht gerade zu einer Goldgrube, doch zu einer Erwerbsquelle zu werden.

Bochum an achthöchster Stelle

Zusammenstellung über die Realsteuereinzugsätze und die nach der ersten Notverordnung eingeführten Steuern der Stadtkreise und kreisangehörigen Städte im Regierungsbezirk Arnsberg

Die kommenden Haushaltsberatungen lenken das Interesse der meisten Kreistagsglieder auf die Finanzlage der Städte. Seit Jahrzehnten ist die Lage der deutschen Städte nicht so ernst wie heute. Die Umlagen zur Deckung des Defizits sind sehr hoch. Darüber hinaus erfordert das stetige Ansteigen der Wohlfahrtskosten weitere Deckungsvorschläge, Nachtragsumlagen, die Einführung neuer Steuern und Steuererhöhungen. Nach der hier folgenden neuesten Zusammenstellung über die Realsteuereinzugsätze und die nach der ersten Notverordnung eingeführten Steuern der Städte im Regierungsbezirk Arnsberg steht Bochum an achthöchster Stelle. Die Grundvermögenssteuer mit 375 Prozent Zuschlag ist in den Städten Dortmund, Gerthe, Wanne-Gidde, und Werl (bis zu 450 Prozent)

höher, die Gewerbesteuer mit 700 Prozent Zuschlag wird höher in den Städten Dortmund, Gerthe, Wanne-Gidde, Wattenfeld, Geselesberg, Hohenlimburg, Lippstadt, Schwelm, Wenden und Werl erhoben, und die Lohnsteuerumlage (2800 Prozent) ist höher in den Städten Dortmund, Gerthe, Wanne-Gidde, Wattenfeld, Gattungen und Hohenlimburg. Die Biersteuer (nach der zweiten Notverordnung) und die Bürgersteuer sind außer in Siegen in allen Städten im Regierungsbezirk Arnsberg eingeführt. In Bochum ist die abermalige Erhöhung der Biersteuer wie auch der Getränkesteuer abgelehnt worden. Im einzelnen werden folgende Umlagen und Steuern erhoben:

Gemeinde	Grundvermögenssteuer %	Gewerbesteuer %	Gewerbesteuer %	Lohnsummensteuer %	Erhöhte Biersteuer	Bürgersteuer	Getränkesteuer
a) Stadtkreise							
Bochum	375	700	—	2800	ja	ja	nein
Gastrop-Rauzel	250	700	—	2800	ja	ja	ja
Dortmund	450	900	—	3600	ja	ja	ja
Siegen	375	650	—	2300	ja	ja	ja
Hamm	300	600	2400	—	ja	ja	nein
Herford	225	575	900	—	ja	ja	ja
Gerthe	400	800	—	3700	ja	ja	ja
Wattenfeld	162,5	425	—	1000	ja	ja	nein
Lünen	325	715	—	2850	ja	ja	ja
Wanne-Gidde	400	800	—	3700	ja	ja	ja
Witten	375	750	—	3000	ja	ja	ja
Witten	275	635	2000	—	ja	ja	ja
b) Kreisangehörige Städte							
Arnsberg	270	650	—	2100	ja	ja	nein
Geselesberg	350	775	3100	—	ja	ja	ja
Gattungen	330	700	—	2850	ja	ja	ja
Hohenlimburg	275	725	—	2900	ja	ja	nein
Ramen	300	700	2400	—	ja	ja	ja
Lippstadt	290	780	2000	—	ja	ja	nein
Wenden	210	725	—	1850	ja	ja	nein
Reheim	170	475	—	1100	ja	ja	nein
Schwelm	280	750	2400	—	ja	ja	ja
Schwerte	230	650	—	2400	ja	ja	nein
Siegen	140	400	1200	—	nein	nein	nein
Soest	275	550	1500	—	ja	ja	ja
Unna	250	675	2350	—	ja	ja	ja
Altenborn	325	625	—	1720	ja	ja	ja
Derleburg	340	515	1400	—	ja	ja	nein
Silchenbach	240	525	1200	—	ja	ja	nein
Schermarsberg	300	400	400	—	ja	ja	nein
Alpe	250	550	1100	—	ja	ja	nein
Plettenberg	250	500	1500	—	ja	ja	nein
Werl	450	900	3200	—	ja	ja	nein
Wetter	250	600	—	2400	ja	ja	nein

Das Industriegebiet sinkt ab

Die Lippegegend am stärksten — Keine Gefahr an der Ruhr — Siegerland und bergisches Land steigen — In Ruhrort sanken 500 Häuser

Die Wissenschaft hat ein Betätigungsfeld gefunden. Ein neues und einträgliches. Sie stellt Senkungen fest, denen unser ganzes Industriegebiet unterworfen ist. Sie führt, nach der Offener „Volkswacht“, den einwandfreien Nachweis, daß diese Senkungen in keinerlei Zusammenhang mit dem Bergbau stehen. Das ganze nordwestliche Europa ist starken Erdbewegungen ausgesetzt. Die deutsche Nordseeküste senkt sich in jedem Jahrhundert etwa um 30 Zentimeter. Skandinavien dagegen steigt in rascherem Maße aus dem Meere heraus. In jedem Jahr wächst es um 5 bis 10 Zentimeter. Diese Bewegungen sind seit der letzten Eiszeit nachgewiesen und treten in unregelmäßigen Zeiträumen auf. Sie sind abhängig von der allmählichen Schrumpfung der Erdoberfläche.

Unter Seimatgebiet

gehört nun zu der großen ins Meer sinkenden Scholle. Sie bildet als Küstentiefland die südliche Abgrenzung. Seit man zu der Erkenntnis dieser neuesten Bewegungen der Erdoberfläche in unserem Gebiet kam, hat man viele hinterherüberlegende Punkte des gesamten nördlichen Industriegebietes bis nach Holland hinein seit etwa 20 Jahren beobachtet und immer wieder nachgemessen. Diese Messungen haben ergeben, daß das Industriegebiet in der

Lippegegend am stärksten absinkt.

Besonders erwähnenswerte Senkungen liegen in der Nähe von Dorsten. Sie betragen jährlich bis zu 4,6 Millimeter. Auch am Schiffshebewerk bei Henrichenburg hat man seit 1905 ähnlich starke Senkungen beobachtet. In der Ruhr selbst sind keine Senkungen mit erdschichtlicher Ursache feststellbar. Im Gegenteil muß in ihrer Nähe eine Art Drehungsachse liegen; denn

weiter im Süden hebt sich sogar das Land.

Das bergische Land wächst immer mehr aus der Erde heraus. Bei Düsseldorf, Elberfeld und Witten sind in zwanzigjährigen Beobachtungen Hebungen bis zu 20 Millimeter nachgewiesen worden. Je weiter wir nach Süden kommen, desto mehr hebt sich das ganze Gebirge, bis es dann aber jenseits des Maines einer anderen Abwärtsbewegung ausgesetzt ist. Das Abwärtsgehen unseres Gebietes geht nun keineswegs einheitlich vor sich, sondern folgt uralten Störungsflächen, die sich in reichlichem Maße durch das Steinfeldgebirge ziehen. Neben diesen sogenannten „tektonischen“ Senkungen sind aber auch noch

andere Ursachen

bekannt. Bekanntlich ist unter Steinfeldgebirge von weichen, mergeligen und sandigen Tonen und von Lehm überlagert. In den Tonen sowohl als auch in den Lehm können mächtige Sandbänke eingelagert sein. In diesen Sandbänken sammelt sich das Grundwasser, kann aber durch die unter ihm liegenden Tonmassen nicht abfließen. Es bildet sich vielmehr mit den feinen Sanden und mit ganz feinen Lehmteufeln zu einer dünnflüssigen Masse, die ständig das Bestreben hat, sich auszubreiten. Nun befinden sich auch in der Nähe des Rheins solche Ablagerungen, die ihre Wasseraufnahme vom Rhein her erhalten. Bei Hochwasser füllen sich diese sandigen Schichten und quellen sozusagen auf. Wenn aber der Spiegel des Rheines wieder zurückgeht, so senkt sich auch der Grundwasserspiegel. Das überflüssige Wasser treibt langsam dem Rheine zu und führt alle

die feinen Bestandteile, die sich in ihm gelöst haben, weg. Auf diese Weise ist bereits ein großer Teil der Grundstücke, die in der Nähe des Rheines liegen, unterhöht.

In Ruhrort

hat man bereits an 500 Häusern Beschädigungen festgestellt, die auf solche Absenkungen zurückzuführen sein sollen. Alle tektonischen Senkungen sind so minimal, daß sie für Häuserbeschädigungen kaum in Frage kommen können. Die stärksten Ausmaße dieser Art sind 4 1/2 Millimeter pro Jahr. Bei den Senkungen bergbaulicher Art sprechen aber ganz andere Zahlen. Es sind bergbauliche Senkungen bis zu 900 Millimeter pro Jahr bereits nachgewiesen.

Angestellten-Wohnungen

Neun Jahre Ortsvereinigung für Angestelltenheimstätten.

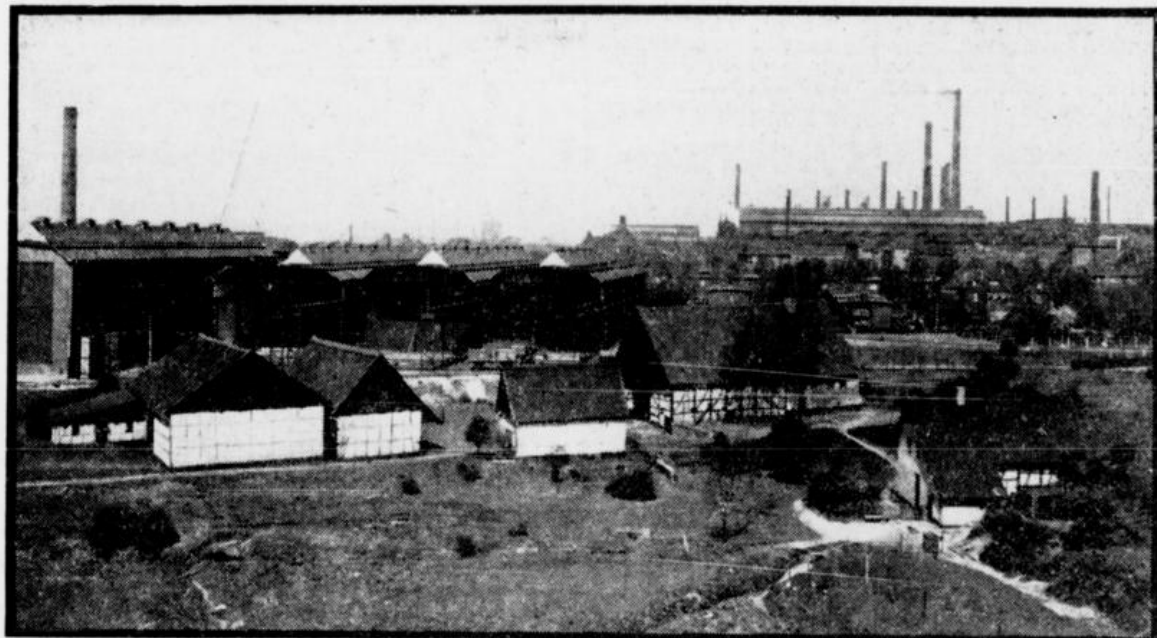
Die Ortsvereinigung für Angestelltenheimstätten in Bochum, eine Unterabteilung der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Angestelltenheimstätten (Gagah) kann auf ihr zehnjähriges Bestehen in Bochum zurückblicken. Der Ortsvereinigung in Bochum sind die führenden Angestelltenverbände angeschlossen, und zwar der D. A., der D. S. B., der Bund der technisch-indu-

striellen Beamten, der Werkmeister-Verband und der Reichsverband der Büroangestellten und Beamten. In den Jahren 1922/23 wurden die ersten Angestelltenheimstätten in Bochum errichtet. In der Siedlung an der Petrifabrik in Wiemelhausen wurden an der Mulderstraße, „Brinkmann-“ und Wiemelhauser Straße 38 Heimstätten, und an der Druzenbergstraße 10 Heimstätten errichtet. 1925/26 wurden an der Saarlandstraße im Ehrenfeld 20 Mietwohnungen errichtet. Eine hübsche Heimstättenfiedlung für 27 Angestellte konnte 1927/28 in Weitmar an der Rembrandt-, Rubens- und Stensstraße erbaut werden. Im vergangenen Jahr wurden 33 Mietwohnungen in Grumme am Verchenweg — Dortmunder Straße aufgeführt. Die weitere Entwicklung der Ortsvereinigung hängt in erster Linie von der Preisgestaltung des Baumaterials ab.

* Das 2. Polizeirevier ab 1. Februar im neuen Rathaus. Das 2. Polizeirevier bleibt am 31. Januar wegen Umzuges geschlossen; es befindet sich vom 1. Februar ab im neuen Rathaus, Eingang Mühlenstraße, neben der städtischen Sparkasse, wo auch die für das Revier erforderlichen „Gasträume“ im Kellergebäude in unmittelbarer Nähe der Polizeistation in der Grubenstraße ins Rathaus verlegt wurden.

* Sporthaus-Buchungsbeträge müssen eingereicht werden. Nach dem Gesetz über die Vereinnahmung der Grundbücher vom 18. Juli 1930 werden alle diejenigen Sporthäuser, die nach im Grundbuch eingetragen sind und nicht in Papierform zurückgemeldet sind, mithin auch nicht anmeldepflichtig waren, am 31. März 1931 von Amts wegen im Grundbuch gelöscht, wenn der Sporthausgärtner nicht bis dahin einen Antrag auf Eintragung des Aufwertungsbetrages beim zuständigen Grundbuchamt gestellt hat.

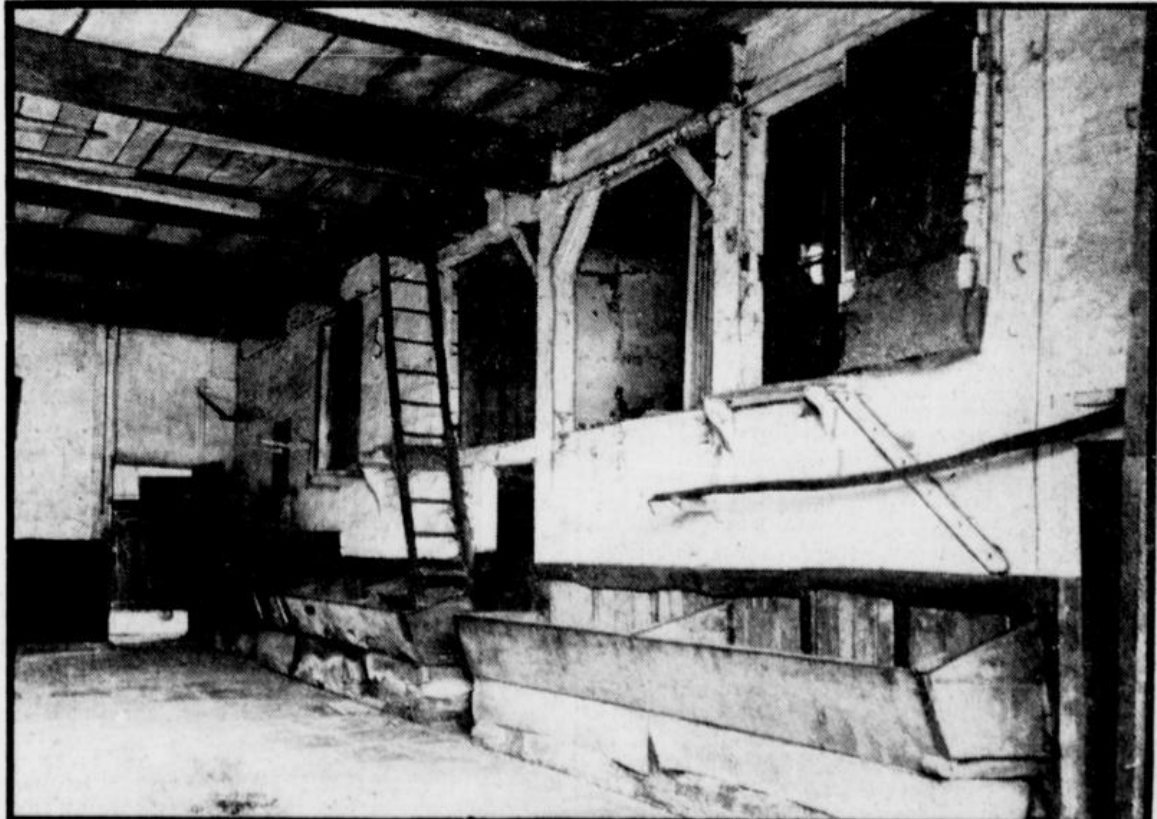
Bochums ältester Hof verschwindet



Nicht nur alte Adelsitze, auch alte Bauernhöfe müssen der Industrie weichen. Nun fallen auch die Gebäude auf dem Schulzenhofe Krampelhof der Spthade zum Opfer; das westfälische Fachwerkhäuser, das in der Maarbachniederung zwischen Essener und Gattungen Straße, zwischen Krampelhof und Gattungenbruch auf kleinem Hügel stand, wird abgebrochen. Krampelhof ist dieser Hof und seine Geschichte. Im Verden der Hebergeister wird der Krampelhof Hof bereits um 800 als Schulzenhof angeführt; ihm waren um das Jahr 1000 abgabepflichtig Höfe zu Bochum, Nieke, Wanne, Grumme, Wanne, Dorstfeld, Stiepel (Wettfeld), Brantrop, Eppendorf, Hüntrop, Gerthe, Querenburg und Laer. Das Kettenbuch des Stiftes Essen führt als abgabepflichtig an Wesselsens in den Vungarden (Krethof an der Vongardstraße in Bochum, Sitz des ältesten Remigiusstiftes) und den Hof Gutshards tho Krampelhof. Es hat zwei Linien der Krampelhof gegeben. Die eine, obelie, bezieht ein Schloß, dessen Grundmauern vor hundert Jahren noch in der Weise zwischen Stahlbauern und dem jetzigen Hofe Krampelhof zu sehen waren, und den alten Schulzenhof, der dem Kloster Werden abgabepflichtig war. Von dem Rittergeschlecht von Krampelhof stand ein Abkömmling zu Anfang des 14. Jahrhunderts im Dienste des Grafen Dietrich von Cleve; 1343 wird Bertold von Krampelhof genannt neben Johann, Schulze von Krampelhof. 1478 starb der letzte männliche Sproß derer von Krampelhof, namens Reinhard; im 16. Jahrhundert starb diese Familie ganz aus. Das Rittergeschlecht kam an Herrn von Esle aus Bochum. Es verfiel; die Ländereien wurden aufgeteilt; der größte Teil kam im vorigen Jahrhundert an den Bochumer Verein.

Die häuerliche Familie bestand weiter und hat in der Geschichte der Stadt Bochum oftmals eine Rolle gespielt. Als in Bochum die Kirche abbrannte, mußte 1547 zu einer Kirchenzahlung der Schulzenhof Krampelhof 3 Gulden beitragen, er war der höchstbesteuerter im ganzen großen Kirchspiel. 1684 wird die Größe des Hofes mit 28 Malter, 3 Scheffeln, 80 Ruten angegeben. Im ganzen Ante Bochum gab es damals nur drei größere Höfe: Schulze-Kleinherbe in Querenburg mit 39 Malter, 3 Scheffeln, 80 Ruten; Mann in Eppendorf mit 30 Malter, 3 Scheffeln, 80 Ruten; Mann in Eppendorf mit 35 Malter, 3 Scheffeln, 80 Ruten. Der Hof mit sechs Hufen den größten Pferdebestand in der Gemeinde Wiemelhausen.

Nun wird, nachdem ein Teil der Ländereien des Schulzenhofes längst im Besitz des Bochumer Vereins übergegangen ist, auch das Restgut der Industrie plangemacht. Das alte westfälische Fachwerkhäuser wird niedergelegt. Eine der wenigen alten Bauernhäuser mit der großen Riendör (Einfahrt) vor der Deele (Tenne), neben der rechts und links die Viehställe angebracht sind, während am Ende der Deele eine Tür zur großen Küche und damit zu den Wohnräumen führt (alles breit hingelagert unter einem Dach), verschwindet aus der Landschaft. Es wollte auch so recht nicht mehr passen in die Umgebung der ragenden Schlote und der dichtgedrängten Arbeiterkolonien. Mit dem alten Hofe, auf dem mehr als ein Jahrtausend der Landwirt Ackerbau und Viehzucht betrieb, ist ein Stück Geschichte und Romanik wieder dahin. Die Industrie, die Großstadt, rückt unaufhaltsam vor. Wie mag es nach abermals tausend Jahren hier aussehen?



Wid in die Deele.

Der bergmännische Nachwuchs

Dauernder Rückgang der bergmännischen Berufsschüler.

Ueber die neuesten Entwicklung gibt nachstehende Statistik einen sehr interessanten Aufschluß:

Jahr	Zahl der bergmännischen Berufsschüler	Belegschaft	Prozent der Berufsschüler von der Belegschaft
1. April 1925	22.875	444.315	5,15
1. April 1926	22.875	444.315	5,15
1. April 1927	22.875	444.315	5,15
1. April 1928	22.875	444.315	5,15
1. April 1929	22.875	444.315	5,15
1. April 1930	22.875	444.315	5,15
1. April 1931	22.875	444.315	5,15
1. April 1932	22.875	444.315	5,15
1. April 1933	22.875	444.315	5,15
1. April 1934	22.875	444.315	5,15
1. April 1935	22.875	444.315	5,15
1. April 1936	22.875	444.315	5,15
1. April 1937	22.875	444.315	5,15
1. April 1938	22.875	444.315	5,15
1. April 1939	22.875	444.315	5,15
1. April 1940	22.875	444.315	5,15
1. April 1941	22.875	444.315	5,15
1. April 1942	22.875	444.315	5,15
1. April 1943	22.875	444.315	5,15
1. April 1944	22.875	444.315	5,15
1. April 1945	22.875	444.315	5,15
1. April 1946	22.875	444.315	5,15
1. April 1947	22.875	444.315	5,15
1. April 1948	22.875	444.315	5,15
1. April 1949	22.875	444.315	5,15
1. April 1950	22.875	444.315	5,15
1. April 1951	22.875	444.315	5,15
1. April 1952	22.875	444.315	5,15
1. April 1953	22.875	444.315	5,15
1. April 1954	22.875	444.315	5,15
1. April 1955	22.875	444.315	5,15
1. April 1956	22.875	444.315	5,15
1. April 1957	22.875	444.315	5,15
1. April 1958	22.875	444.315	5,15
1. April 1959	22.875	444.315	5,15
1. April 1960	22.875	444.315	5,15
1. April 1961	22.875	444.315	5,15
1. April 1962	22.875	444.315	5,15
1. April 1963	22.875	444.315	5,15
1. April 1964	22.875	444.315	5,15
1. April 1965	22.875	444.315	5,15
1. April 1966	22.875	444.315	5,15
1. April 1967	22.875	444.315	5,15
1. April 1968	22.875	444.315	5,15
1. April 1969	22.875	444.315	5,15
1. April 1970	22.875	444.315	5,15
1. April 1971	22.875	444.315	5,15
1. April 1972	22.875	444.315	5,15
1. April 1973	22.875	444.315	5,15
1. April 1974	22.875	444.315	5,15
1. April 1975	22.875	444.315	5,15
1. April 1976	22.875	444.315	5,15
1. April 1977	22.875	444.315	5,15
1. April 1978	22.875	444.315	5,15
1. April 1979	22.875	444.315	5,15
1. April 1980	22.875	444.315	5,15
1. April 1981	22.875	444.315	5,15
1. April 1982	22.875	444.315	5,15
1. April 1983	22.875	444.315	5,15
1. April 1984	22.875	444.315	5,15
1. April 1985	22.875	444.315	5,15
1. April 1986	22.875	444.315	5,15
1. April 1987	22.875	444.315	5,15
1. April 1988	22.875	444.315	5,15
1. April 1989	22.875	444.315	5,15
1. April 1990	22.875	444.315	5,15
1. April 1991	22.875	444.315	5,15
1. April 1992	22.875	444.315	5,15
1. April 1993	22.875	444.315	5,15
1. April 1994	22.875	444.315	5,15
1. April 1995	22.875	444.315	5,15
1. April 1996	22.875	444.315	5,15
1. April 1997	22.875	444.315	5,15
1. April 1998	22.875	444.315	5,15
1. April 1999	22.875	444.315	5,15
1. April 2000	22.875	444.315	5,15
1. April 2001	22.875	444.315	5,15
1. April 2002	22.875	444.315	5,15
1. April 2003	22.875	444.315	5,15
1. April 2004	22.875	444.315	5,15
1. April 2005	22.875	444.315	5,15
1. April 2006	22.875	444.315	5,15
1. April 2007	22.875	444.315	5,15
1. April 2008	22.875	444.315	5,15
1. April 2009	22.875	444.315	5,15
1. April 2010	22.875	444.315	5,15
1. April 2011	22.875	444.315	5,15
1. April 2012	22.875	444.315	5,15
1. April 2013	22.875	444.315	5,15
1. April 2014	22.875	444.315	5,15
1. April 2015	22.875	444.315	5,15
1. April 2016	22.875	444.315	5,15
1. April 2017	22.875	444.315	5,15
1. April 2018	22.875	444.315	5,15
1. April 2019	22.875	444.315	5,15
1. April 2020	22.875	444.315	5,15
1. April 2021	22.875	444.315	5,15
1. April 2022	22.875	444.315	5,15
1. April 2023	22.875	444.315	5,15
1. April 2024	22.875	444.315	5,15
1. April 2025	22.875	444.315	5,15
1. April 2026	22.875	444.315	5,15
1. April 2027	22.875	444.315	5,15
1. April 2028	22.875	444.315	5,15
1. April 2029	22.875	444.315	5,15
1. April 2030	22.875	444.315	5,15
1. April 2031	22.875	444.315	5,15
1. April 2032	22.875	444.315	5,15
1. April 2033	22.875	444.315	5,15
1. April 2034	22.875	444.315	5,15
1. April 2035	22.875	444.315	5,15
1. April 2036	22.875	444.315	5,15
1. April 2037	22.875	444.315	5,15
1. April 2038	22.875	444.315	5,15
1. April 2039	22.875	444.315	5,15
1. April 2040	22.875	444.315	5,15
1. April 2041	22.875	444.315	5,15
1. April 2042	22.875	444.315	5,15
1. April 2043	22.875	444.315	5,15
1. April 2044	22.875	444.315	5,15
1. April 2045	22.875	444.315	5,15
1. April 2046	22.875	444.315	5,15
1. April 2047	22.875	444.315	5,15
1. April 2048	22.875	444.315	5,15
1. April 2049	22.875	444.315	5,15
1. April 2050	22.875	444.315	5,15
1. April 2051	22.875	444.315	5,15
1. April 2052	22.875	444.315	5,15
1. April 2053	22.875	444.315	5,15
1. April 2054	22.875	444.315	5,15
1. April 2055	22.875	444.315	5,15
1. April 2056	22.875	444.315	5,15
1. April 2057	22.875	444.315	5,15
1. April 2058	22.875	444.315	5,15
1. April 2059	22.875	444.315	5,15
1. April 2060	22.875	444.315	5,15
1. April 2061	22.875	444.315	5,15
1. April 2062	22.875	444.315	5,15
1. April 2063	22.875	444.315	5,15
1. April 2064	22.875	444.315	5,15
1. April 2065	22.875	444.315	5,15
1. April 2066	22.875	444.315	5,15
1. April 2067	22.875	444.315	5,15
1. April 2068	22.875	444.315	5,15
1. April 2069	22.875	444.315	5,15
1. April 2070	22.875	444.315	5,15
1. April 2071	22.875	444.315	5,15
1. April 2072	22.875	444.315	5,15
1. April 2073	22.875	444.315	5,15
1. April 2074	22.875	444.315	5,15
1. April 2075	22.875	444.315	5,15
1. April 2076	22.875	444.315	5,15
1. April 2077	22.875	444.315	5,15
1. April 2078	22.875	444.315	5,15
1. April 2079	22.875	444.315	5,15
1. April 2080	22.875	444.315	5,15
1. April 2081	22.875	444.315	5,15
1. April 2082	22.875	444.315	5,15
1. April 2083	22.875	444.315	5,15
1. April 2084	22.875	444.315	5,15
1. April 2085	22.875	444.315	5,15
1. April 2086	22.875	444.315	5,15
1. April 2087	22.875	444.315	5,15
1. April 2088	22.875	444.315	5,15
1. April 2089	22.875	444.315	5,15
1. April 2090	22.875	444.315	5,15
1. April 2091	22.875	444.315	5,15
1. April 2092	22.875	444.315	5,15
1. April 2093	22.875	444.315	5,15
1. April 2094	22.875	444.315	5,15
1. April 2095	22.875	444.315	5,15
1. April 2096	22.875	444.315	5,15
1. April 2097	22.875	444.315	5,15
1. April 2098	22.875	444.315	5,15
1. April 2099	22.875	444.315	5,15
1. April 2100	22.875	444.315	5,15

Diese Zahlen zeigen uns, daß die absolute Zahl der bergmännischen Berufsschüler im Ruhrgebiet in einem dauernden Rückgang begriffen ist. Daß dieser Rückgang teilweise noch stärker ist als die Belegschaftszahl, zeigen die Prozentangaben. Im Hinblick darauf, daß die Arbeitslosigkeit der Bergleute eine sehr verhängnisvolle Angelegenheit ist, ist die Entwicklung als sehr ungünstig zu bezeichnen. Vom Standpunkt der bergmännischen Berufsausbildung und der damit verbundenen Schaffung eines leistungsfähigen und gesunden Nachwuchses ist der chronische Rückgang der bergmännischen Berufsschüler ebenfalls als sehr verhängnisvoll anzusehen. Die Grubenverwaltungen haben bisher nur teilweise durch Errichtung besonderer Lehrwerkstätten für Arbeits- und Vermittlung der jungen Bergleute, nachdem die Mechanisierung den jungen Bergmann immer mehr und mehr aus dem Grubenbetriebe verdrängt hat. Es muß, so äußert sich der Bergarbeiterverband, daher darauf hingewirkt werden, daß diese Ausbildungsstellen auf allen Gebieten eingeführt werden. Wo solche bereits vorhanden sind, müssen diese weiter ausgebaut werden.

Im Bochumer Frauenklub

„Wird es einen weiblichen Kulturwillen?“

Die kritische Frage, ob es in der alten Frauenbewegung einen weiblichen Kulturwillen gab und ob sich ein solcher in der neuen Frauenbewegung (die erst noch zu einer Bewegung werden soll) bemerkbar mache, beantwortete in einem ausgezeichneten Vortrag die Stadtratsordnete Frau Bohn-Gesche (Essen) in einer Versammlung der Bochumer Frauen, die zum großen Teil Vorkämpferinnen für Frauenfragen in der Ruhrgebietszeit gewesen sind. Die Forderung, daß sich früher und heute einzelne starke weibliche Persönlichkeiten durchsetzen vermöchten, bedeutet natürlich noch keine Bejahung der Frage für die Allgemeinheit des weiblichen Geschlechts. Die Aufgaben für den weiblichen Kulturwillen seien trotz Frauenwahlrecht und Berufsfreiheit noch größer als je. Das liegt einmal in den tiefsten Verhältnissen, zum andern darin, daß die in die Berufe eindringende Frau mit männlichen Kollegen gemein werde und dadurch gar nicht zum Bewußtsein ihrer weiblichen Eigenart und ihres weiblichen Schöpferwillens komme. Sie finde im ererbten Kampfe ums Dasein gar keine Zeit mehr zur Selbstbestimmung. Daraus ergeben sich natürlich starke seelische Verluste für die ganze Menschheit, die den Untergang des geistigen und mütterlichen Willens nicht ohne Gefahr ertragen kann. Doch es fehlt hier der Raum, in kurzem Bericht näher darauf einzugehen. Wenn der Vortrag auch als eine Art Grabrede für die alte Frauenbewegung empfunden werden konnte, so war dies doch nur ein Zeichen für die große Bedeutung, die der Vortrag für die neue Frauenbewegung hatte.

den werden konnte (da ihre Hauptziele erfüllt wurden, bevor die Zeit dazu reif war), so war er doch auch eine starke Mahnung, nun eine neue mit ganz anderen praktischen Mitteln arbeitende und anderen Problemen nachstrebende neue Frauenbewegung anzufangen, und zwar gemeinsam mit der Jugend, von der man und mit der man arbeiten, fühlen und lernen wolle, ohne deren Mitten man aber keine Zukunftshoffnungen haben könne.

Dah sich an diesen Vortrag eine lebhafteste Aussprache angeschlossen, an der sich Frau Mummendorf, Frau Wagner, Frau Dr. Schönewald, Frau Umbach, Frau Dr. Samuelsohn, Frau Leine, Frau Heine und andere Damen beteiligten, versteht sich am Ende. Zum Schluß empfand man aber beglückt, daß hundert Gedanken und Wege aus der schöneren Vergangenheit über die trostlose Gegenwart hinweg ins Land der besseren Zukunft führen, wenn nur die rechten Persönlichkeit hier und dort die Fäden in die Hände nehmen.

Die Geschichte einer Automatenwirtschaft

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Gasthäuser haben ihre Geschichte. Es gibt uralte Gaststätten, die Jahrhunderte überdauern und im „Biedermeier“ mit drei Sternen verzeichnet sind. Auch Automatenrestaurants haben ihre Vergangenheit, aber mehr schon Schicksale als Mißgeschick. Man wird sie nie (es sei denn in Berlin die Aschingerhallen) in die Verkehrsblätter aufnehmen.

Als die Automatenrestaurants einst Mode waren, erhielt auch Bochum am Wilhelmplatz eine solche Gaststätte, in der man unter dem Motto „Bediene dich selbst“ und „Immer für'n Großen“ nach seinem Geschmack essen und trinken konnte, was die Jungs begehrt.

Und dieser „Automat“ war einst eine der bestbesuchten Wirtschaften.

Ihrer Art in ganz Westfalen, ja in ganz Deutschland. Das hörte man am Mittwoch vor dem Erweiterten Schöffengericht in einem Prozesse wegen Kontrahatsbetruges aus dem Munde des Geschäftsführers der „Deutsches“ - Apparatebaugesellschaft. Das in das Unternehmen hineingesteckte Kapital war in überraschend kurzer Zeit herausgearbeitet. Dann kam der Krieg; er war zugleich der Todesstoß für diese Unternehmungen. Aus dem „Automat“ wurde das „Krokolit“. Aber man dachte auch in Berlin mit Wonne an die fetten Zeiten von früher. Als vor etwa zwei Jahren der Plan auftauchte, den „Automaten“ am Wilhelmplatz wieder einzurichten, waren die Berliner Lieferanten sofort gern bei der Sache. Sie beteiligten sich selbst mit Geld an dem Unternehmen, lieferten die Einrichtung und hofften, doch mindestens binnen zwei Jahren zu ihrem Gelde gekommen zu sein. Da, so sagt der Umstand, daß man den Krokolitwirt aus einem noch mehrere Jahre laufenden Vertrag mit 35.000 Mark abfinden mußte, hielten sie in Erwartung eines guten Geschäftes nicht für gefährlich. So wurde die neue Automatenwirtschaft als gesellschaftliches Unternehmen eröffnet und man suchte den Wäcker, den Weg, den Geschäftsführer, die Thierbräuer ufm. als Teilhaber mit Einlagen zu gewinnen. Das gelang auch ganz gut. Nur die eine Rech-

nung stimmte nicht: Man hatte das Publikum falsch eingeschätzt. Die neue Sache zog nicht mehr. Die Zeiten ändern sich und mit ihnen die Menschen. Es war eine furchtbare Weite. Die Jungs saßen auf der Anlagebank der ehemaligen Krokolitwirt und ein hiesiger Buchhändler, letzterer wegen Verurteilung zum Kontrahatsbetrug. Als böse Jungs gegen sie traten auf in erster Linie ein Bäckermeister und der jetzt in Dortmund wohnhafte erste Geschäftsführer des Unternehmens, der auch mit 15.000 Reichsmark hineingefallen war, und als seine „Stellung“ antrat, seinen Pensionsvertragskapital vorfind, so daß er erst noch 500 Mark pumpten mußte, um überhaupt die Sache in Gang setzen zu können. Diese beiden Jungs behaupten, sie hätten sich niemals an dem Unternehmen beteiligt, wenn sie gewußt hätten, daß die Teilhabereingaben nicht zur Bezahlung der Apparate, sondern zur Abfindung des Krokolitwirts verwendet worden seien. Das sei ihnen völlig verschwiegen worden. Zwei andere Jungs, die ähnliche Beschuldigungen erheben wollten, sind unterdessen verstorben.

Das Gericht hatte nun alle Vorgänge bei der Gründung der neuen Automatenwirtschafts-gesellschaft genau nachzuprüfen und tat das auch sehr ausgiebig. Es ging aus den anderen Zeugenaussagen hervor, daß über die Abfindungssumme sowohl vor wie nach der Gründungsverammlung der Gesellschaft viel gesprochen wurde und daß sie auch in der jedem Genossen überreichten Wahrscheinlichkeitsberechnung enthalten war. Die Anlage des Betruges mußte daher fallen gelassen werden.

Die Anlage warf dem Buchhändler vor, eine Gründungsbilanz unterlassen zu haben. In der Nachmittagsung verurteilte dessen Verteidiger eine Abschrift der Gründungsbilanz der Gesellschaft aus den Akten des Finanzamtes beizubringen, was den Angeklagten veranlaßte, auch diesen Punkt der Anlage fallen zu lassen. Das Gericht beschloß, den Fall des später eingetretenen geschädigten Geschäftsführers S. abzutrennen, so

daß hier noch ein eigenes Betrugsverfahren zu erwarten ist. Im übrigen beantragte er 1000 und 750 Mark Geldbuße wegen Verletzung des Geheimes über die Beschaffenheit einer G. m. b. H. bzw. mangelhafte Buchführung. Das Gericht kam zur völligen Freisprechung beider Angeklagten. Hinsichtlich der Anlage des Betruges habe die Beweisaufnahme Feststellungen getroffen, welche die Annahme nach einer wissenschaftlichen Veranschaulichung der Abfindungszahlung nicht mehr zuließ. In diesem Punkte hatte das Gericht die Angeklagten für unschuldig. Nach einem weiteren Beschluß des Gerichts stehen den beiden Angeklagten ihre mehrjährige Unterdrückung keine Entschädigungen zu, da sie nach ihren Einlassungen bei der Polizei und ihrem Verhalten in den ersten Tagen nach der Kontrahatsbetrug selbst die Veranlassung zu ihrer Verhaftung gegeben haben.

** Die Abschiedsfeier nehmen wieder zu. Die Anmeldung der Veranlasser läßt erkennen, daß die Zahl der Abschiedsfeier wieder zunimmt. Der Tiefstand der Geburten in der ungeliebten Inflationszeit scheint überwunden zu sein. Der Andrang ist allerdings nicht so, daß man genötigt wäre, neue Klassen einzurichten. In einzelnen Stadtbezirken ist, infolge der Errichtung neuer Siedlungen, eine Umsiedlung in der Bevölkerung eingetreten, die zur Folge hat, daß einzelne Schulen einen starken Zuwachs haben, andere eine Abnahme. Hier muß ein Ausgleich zwischen den Schulbezirken stattfinden. Die Klassen-Schülerzahl soll im Durchschnitt auf mindestens 45 gebracht werden.

* Christliche Jugend feiert ein goldenes Jubiläum. Am 2. Februar begeht die größte christliche Jugendorganisation der Welt ihr goldenes Jubiläum. Vier Millionen Mitglieder des Jugendbundes für E. C. (Christliches Christentum) feiern den Tag, da vor fünfzig Jahren durch Pastor Dr. Francis C. Clark die Jugendbewegung im Vorkampfe der Williston-Gedächtnis-Kirche in Portland (Oregon) ins Leben gerufen wurde. In Deutschland ist der Jugendbund seit 1894 beheimatet. Sein Gründer ist Pastor A. Lecher, Berlin-Friedrichshagen, damals Kandidat in Bielefeld. Der deutsche Verband des Jugendbundes, an dessen Spitze seit 20 Jahren Pastor Schumann, der jetzige Bundesdirektor steht, umfaßt 21 Landesverbände. In unserer Stadt findet die Feier des goldenen Jubiläums am Sonntag, 1. Februar, statt, und zwar um 10 Uhr Festgottesdienst in der Melanchthonskirche, wobei der Vorsitzende des Jugendbundes der Melanchthonskirche mitwirken wird. Um 16 Uhr ist Festfeier im neugebauten Ernst-Moritz-Arzt-Haus.

(Weitere Lokalnachrichten auf den Seiten 12 und 13.)

Wohin gehen wir heute?

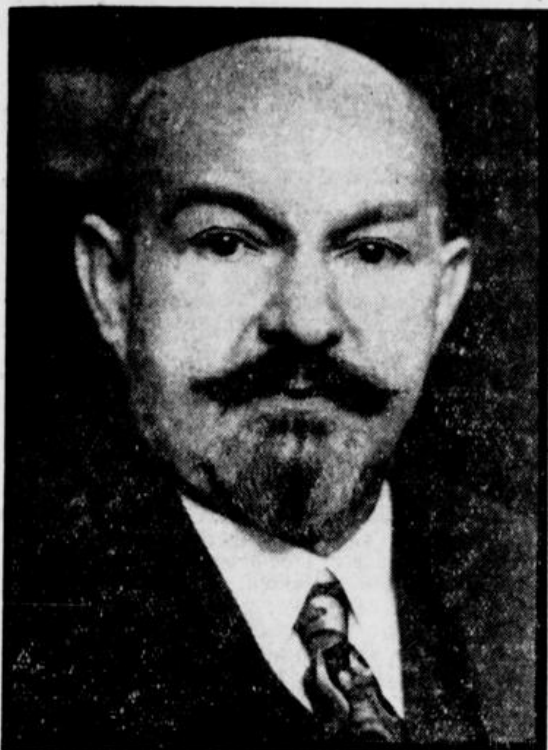
Stadttheater: 20 Uhr: Das Reich Gottes in Böhmen. Scala-Variété: 17 und 20 Uhr: Variété. Max-Theater: 16, 18, 20 Uhr: Der Tanz-Räuber. Welttheater: 16 Uhr: Abapologie der Liebe. Apollotheater: 15.30 Uhr: Die Dame aus Moskau. Capitol: 4, 6.15, 8 Uhr: Kaspernengäuber. Lichtburg: 15.40, 18.10, 20 Uhr: Das Lied ist aus. Lichtspielbühne: Das Holzmännchen. Ehrenfelder Lichtspielbühne: 20 Uhr: Das Mädel mit der Kamera. Scala-Lichtspiele: 17 u. 20 Uhr: Die Blauweisse. Deum: 16 Uhr: Der einmale Adler. Parkhotel Hans Neden: Nachmittags u. abends Tanz. Grotto-Gaiety: Rheinländer Abend. Konzerthaus Strauch: Lieber-Abend.

Was sagen Sie zu Kitty?

Roman von Warwick Deeping

Copyright by Carl Schünemann, Bremen 1929. Aus dem Englischen übertragen von Curt Thesing

27) Sie stellten beim „Schwan“, und Sandys stieg den Wagen zurück, bis das Schlüsselloch einen Meter von der Hecke entfernt war. „Aber, nur noch Augen, schaute sich nach Kitty um, nach einer kleinen, irgendwo am Ufer des Teiches oder unter den Bäumen halb verborgenen Gestalt. Er musterte die Autos. Sie waren leer. Zwei, drei Chauffeure unterhielten sich vor der Hoteltür. Etwas abseits



Berlins Bürgermeister Dr. Arthur Scholz 60 Jahre alt
Der stellvertretende Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Arthur Scholz, wird heute am 29. Januar 60 Jahre alt.

Mit der Kamera im Montblanc-Gebiet

Von Sepp Allgeier

Die schöne Idee Dr. Arnold Fand's, das Thema „Ueber den Wolken“ zu behandeln, in dessen Mittelpunkt er den höchsten Gletscher der Alpen, den Montblanc stellte, lockte mich zu erneuter Mitarbeit. Keine leichte Aufgabe, einen Bergfilm zu drehen. Kälte, Sturm, Gletscherhänge, Spalten und Lawinengefahr sind Dinge, die man in Kauf nehmen muß. Dazu ist auch der gewöhnliche Bergsteiger genötigt. Aber er braucht nicht stundenlang auf demselben Fels stehe zu bleiben, wie wir es taten, um die richtige Licht- und Wolkensituation abzuwarten. Hierbei ist die Kälte nicht einmal so störend, wie die dünne Luft, die auf die Atmung sehr erschwerend wirkt. Aber Dr. Fand erwartete die gleiche Energie, die er selber besitzt, auch von seinen Mitarbeitern. Das gesteckte Ziel muß unter allen Umständen erreicht werden.

Sogar die einzige weibliche Teilnehmerin unserer Expedition, Leni Riefenstahl, hielt in den größten Höhen tapfer mit uns Männern durch. Sie kletterte mit uns bis zur Valtorhütte. 12 Tage filmt sie hier oben in 4400 Meter Höhe über den Wolken. Glimm-Pelze schützten uns vor der polarartigen Kälte. Sepp Rist, der Hauptdarsteller des Montblanc-Films, wirkte seinerseits als Komparie bei den Aufnahmen des Viz-Riefenstahl-Films mit. Fand erinnerte sich seiner, als er die Rolle besetzen wollte, und ließ ihn „zur Ansicht“ kommen. Dann engagierte er ihn. Rist ist ein famoser Sportmann. Er hat eine Kiste von Sportpreisen zu Hause, die ihm der Sport im Laufe der Jahre, u. a. auch die Leicht- und Schwermittel, eingebracht haben. Ein feiner Kerl, einfach und schlicht in Worten und Tat.

Wollte man die Zwischenfälle und Schwierigkeiten aufzählen, die uns im Laufe unserer monatelangen Hochgebirgsfilmarbeit begegneten, man könnte Bände füllen. Dr. Fand selbst entrannte bei einem Sturz in eine Gletscherpolke nur wie durch ein Wunder dem Tode. Bei Lawinaufnahmen kam unser Hauptdarsteller zu nahe an die herunterstürzenden Massen, er wurde von diesen begraben und zog sich hierbei eine schwere Knieverletzung zu, die ihn für mehrere Wochen aus dem Lagerort warf. Als ich die Sprengung einer hohen Eiswand drehen wollte, ging plötzlich ein Regen von gewaltigen Eisküden über uns hernieder. Ein schwerer Schlag für mich, der Kurbel aus den Händen und beschädigte den Apparat.

Jeder Tag brachte neue Überraschungen, aber auch angenehme. Herrliche Bilder schuf das gewaltige Hochgebirge im Kampf mit der Naturgewalt. Phantastische Wolkentürme schossen aus dem wogenden Nebelmeer heraus, windgetriebene Nebelflecken schoben gepensterte Schatten vor sich her über die Eisbrüche, Silberne Schneefahnen leuchten in den tiefblauen Himmeln, Lawinen trachen von den Eiswänden, und schnell aufziehende Hochgebirgsgewitter lassen ihr gewaltiges Echo erschallen. Als glührote Scheibe geht die Sonne über brennendem Wolkenmeer auf und unter. Man glaubt, sich an der Küste des Ozeans zu befinden. — Für solche Naturwunder muß der Kameramann Sinn und Auge haben. Tage- und wochenlang verlor ich auf einsamen Höhen und Gärten, die Kamera in Bereitschaft, den ewigen Wechsel der sich stets verändernden Hochgebirgsnatur. Ich erinnere mich hierbei an einsame Wolkenmeer-Gestade, wo ich die Bewegung der brandenden Wellen lange Zeit, ohne zu ermüden, bewundern konnte. So habe ich allein für meine Person 16.000 Meter an Steigung zurückgelegt, nur um Wolkensituationen zu drehen und das Flugzeug Ernst Udet's, der in dem Film ebenfalls eine Hauptrolle spielt, ins Objektiv zu bekommen. — Das Ergebnis unserer gemeinsamen, mühevollen Arbeit ist nun der fertige Film „Stürme über dem Montblanc“, der Bilder aus den Schnee- und Eisregionen über den Wolken bringt, wie sie bisher noch nie im Film und kaum je in Wirklichkeit von Menschenaugen erblickt worden sind.

Sie, er und der Schnee / Von Edgar Kröhl

„Lassen Sie die Eier morgen zu Hause, es gibt Schnee“, sagte der junge Harry Lech, als er im Vorraum des Kurhauses Dora Warbed den Mantel reichte. Sie hatte ein verkommenes Lächeln. „Ich habe keine Angst.“

„Angst ist nicht Angst. Sie gehen allein?“
„Ja“, sagte sie und wandte schnell den Kopf von den ersten Augen ihres Tänzers ab.
Ein paar Minuten später hatte sie das lichtgefüllte Haus verlassen und ging schnell durch den Abend in ihr Hotel. Was kümmerte sie, ob es morgen schneite? Sie hatte nur den einen Wunsch, noch einmal — als letztes Mal oder Anfang einer neuen Zeit, wagte sie nicht zu denken — mit dem Manne zusammen zu sein, der mit aller Inbrunst einer jungen Liebe ihr Leben ausgefüllt hatte und den jetzt noch Jahren ein Zufall an denselben Winterportplatz führte, an dem sie seit einigen Wochen weilte. Seine Frau war da, ja, aber darum eben mußte man in die Einsamkeit steigen, auf die Berge, wo die übrige Welt in Dunst und Vergessen verlor und jedes Wort Seligkeit und unausweichbares Schicksal wird. Und Dora Warbed hatte den Mut, dem Schicksal entgegen zu gehen und zu beugen.

Nach schweigend war der Aufstieg bei Tagesanbruch. Sie hatten sich am Ausgang des Ortes getroffen — ein paar Holschneider nur begegneten ihnen — Nebel kämpfte mit der Sonne —

Da geschah es anfangs, daß die rüstig voranschreitende Dora sah den Mann vergaß, der ihr folgte. Seit Wochen waren ihr diese Berge lieb geworden, mit durcheinander trank sie die Schönheit der Schneefelder in sich, keine Müdigkeit verspürte. Und erst aus diesem Gefühl des Freiheits, der Loslösung von der gewohnten Umgebung wurde ihr der Zweck dieses Aufstieges bewußt, nicht als Heimlichkeit, nicht als verbotener, verschwiegener Weg — war es nicht natürlich, mußte es nicht so sein, daß der Geliebte bei ihr war, er, sie und der Schnee? Oben mußte sie eine Hütte, dort wollten sie ausruhen, sprechen, träumen — und dort wollte sie beichten, daß ihr Leben seit der Trennung nur ein Verdammen, Erinnern und Warten war.

Die Sonne gewann nicht den Sieg. Der Nebel blieb, handhaft und frostig. Nun fiel Schnee, wie leichte Sprühwolken, den Ausblick verpernd. Aber bald war das Ziel erreicht, das Ziel des Weges und der Sehnsucht. Mit unverminderter Elastizität schnellte sich Dora auf ihren Eiern vorwärts.

In der Hütte war genügend Holz für ein wärmendes Feuer. Ein Aufblühen in der Einsamkeit auf — ein einziger Auf. Denn während Dora sich anschickte, für bequeme Nacht zu sorgen, stand der Mann unsicher in der Tür und laute äogen:

„Wir werden uns nicht aufhalten können, Dora; der Schnee wird dichter; es ist gefährlich, im Neuschnee abwärts zu fahren.“
Sie sah ihn verwundert an. Wußte er jetzt nichts anderes zu sagen? Hatten sie nicht viele Stunden vor sich?

„Komm“, sagte sie, „wir wollen die Tür schließen — hier sind wir geborgen.“
„Es hat keinen Zweck Dora, — wir müssen vernünftig sein — es tut mir selbst leid — aber wenn uns etwas geschieht...“

Mit einem schnellen, klaren Blick streifte sie die unruhige Gestalt des Mannes in der Tür. Er denkt ja gar nicht an mich, fühlt sie; er hat Angst um sich selbst; er denkt an die Frau unten, an seine Ruhe und seinen

Auf. Erinnerungen blühten in ihr auf, staunende Fragen, daß sie diesen einst liebte, daß sie jahrelange Trennung auszuweichen glaubte, daß sie einen wiederzufinden hoffte, der längst ein Anderer geworden war. Nein, der dort wußte nichts mehr von Sehnsucht, von Kämpfen und Gewinnen, der schaute nur mit ängstlichen Augen in den Schnee, um den Rückweg nicht zu verfehlen.

Es hat keinen Zweck, hatte er gesagt. Der Schnee bedeckt alles zu, alle Wünsche und alle Vergangenheit — Schnell hatte sie die Eier wieder an den Füßen. Der Schnee sprühte auf, als sie zu Tal fuhr, schweigend wie die verschwiegenen Berge ringsum.

An einer Wegebegabelung vor dem Dorfe blieb Dora stehen. Auf ihrem Gesicht war kein Schatten. Die Freude der Abfahrt hatte ihr Herz reingeseigt. Mit klaren Augen gab sie dem Manne die Hand.

„Hier trennen sich unsere Wege.“
„Bist du mir böse, Dora?“
„Nein, dankbar!“

Am Abend tanzte sie viel mit Harry Lech. „Ich wußte, daß Ihnen nichts geschehen würde“, sagte er.

„Und warum warnten Sie mich?“
„Er sah verlegen an ihr vorbei.“
„Ich glaubte, daß solch ein Tag keine Freude bringt.“

Sie sah, als wäre es das erste Mal, in das junge, erste Gesicht. Wie ein Kind, das im stürmischen Lauf sich verirrt und wieder zurück gefunden hat, schmeigte sie sich in seine Arme, als die Musik neu zum Tanze erklang. „Doch“, sagte sie, „doch“ — und meinte im Stillen: Auch Wissen kann Freude bringen, auch Erlebnisse und Schwermüdigkeiten.

Dann standen sie wie am Abend zuvor auf der Treppe des Kurhauses.

„Der Schnee zerfällt“, sagte Harry Lech, „wie bald wird es Frühling sein...“
„Frühling...“ sang Dora's Herz leise mit.

Das lachende Auto

„Endlich hat Bäumer den Hasen erlegt, auf den er so oft geschossen hat!“
„Er schießt wohl jetzt besser?“
„Nein, er hat ihn überfahren.“

„Ich glaube tatsächlich, ich muß mir ein neues Auto kaufen!“
„Warum denn, ist das alte defekt?“
„Nein, aber ich kann doch die Raten nicht bezahlen.“

Richter: „Wie kamen Sie dazu, ein Auto zu kaufen?“
„Sie werden es nicht glauben, Herr Richter, ich brauchte etwas Benzin für mein Fouzezeug!“

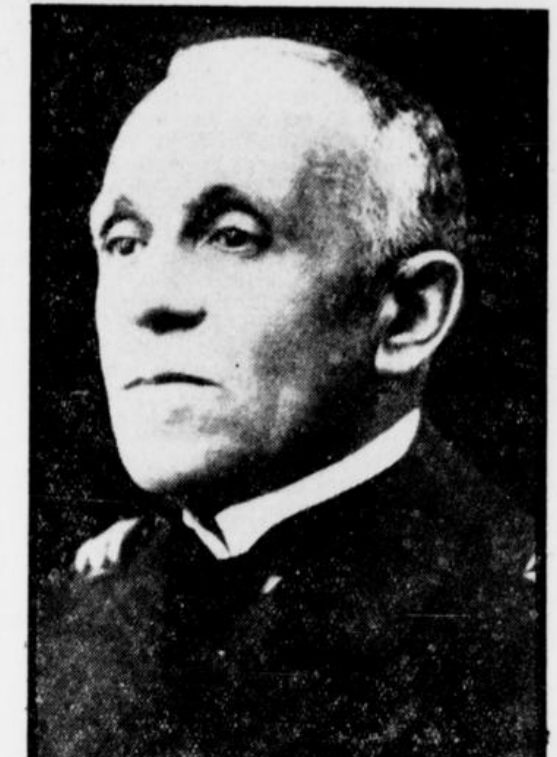
„Mutti, ich soll morgen abend zu unserem Chauffeur kommen, der will mir das Autofahren beibringen!“
„Ist das auch nicht zu gefährlich?“ fragt ängstlich beforzt die Mama.

„Ach wo, der ist doch verheiratet.“
„Ich werde nächstes Jahr meine Ferien in Spanien verbringen.“
„Wie kommen Sie gerade auf Spanien?“
„Ich habe zufällig einen alten Baedeker billig gekauft.“

Käthe Kollwitz: Selbstbildnis

Wenn man die Ausstellung von Käthe Kollwitz, die noch bis Sonntag in den oberen Räumen der Gemäldegalerie zu sehen ist, durchgeht, bemerkt man immer wieder den Kopf der Künstlerin. Zwischen den einzelnen Blättern taucht das Selbstbildnis immer wieder auf. Wie in Stein gemeißelt schaut dieser Frauenkopf den Betrachter an. Ein Menschenantlitz, das tief zu sehen vermag und Glück und Unglück, Liebe und Leid, Kampf und Frieden kennt, aber immer die Liebe von Mensch zu Mensch predigen will. Jene Liebe zu allem, was Menschenantlitz, was schwer an der Last des Daseins trägt, spricht hier. Die Liebe des Mitleidens, die Liebe, die helfen will, leuchtet aus all ihren Bildern und zumal aus den Selbstbildnissen. Man gewinnt bei den verschiedenen Auffassungen dieser Selbstbildnisse, die aus verschiedenen Jahren stammen, den Eindruck, als ob Käthe Kollwitz von Zeit zu Zeit vor sich selbst Rechenschaft abgeben wollte über ihr inneres Werden und Wachen.

Unser Bild, das aus dem Jahre 1924 stammt, zeigt die Künstlerin in einem ihrer letzten Selbstbildnisse. Der Eindruck dieses Bildnisses zeigt die außerordentlich ernste und geistvolle Willens- und Auffassungskraft dieser größten graphischen Künstlerin Deutschlands.



Er fliegt mit „Do X“ über den Ozean

Der portugiesische Admiral Gago Coutinho ist von den Dornier-Werken eingeladen worden, auf der „Do X“ die Reise von Lissabon bis Rio de Janeiro zumachen. Admiral Coutinho wird wahrscheinlich der einzige Passagier auf diesem Flug sein. Der Admiral machte im Frühjahr 1922 zusammen mit dem inzwischen verstorbenen Sacadura Cabral die erste Luftüberquerung des Südatlantiks und zwar auf derselben Route, die jetzt von der „Do X“ befliegen werden soll. Sein damaliger Flug war bahnbrechend und eine navigatorische Großleistung. Die von ihm seiner Zeit ausgearbeiteten und erstmals praktisch angewandten Methoden der Luftnavigation sind inzwischen allgemein eingeführt worden; auch wird der von ihm entworfene und bei seinen Reisen erstmals angewandte Libellenjagter jetzt allgemein benutzt.

Franzl Tausend Oberbayerische Schnaderhüpfel

Der Tausend, der Franzl, der ist gar net dumm, Der dreht seine Sach ins Politische rum. Der Staatsanwalt und a dös ganze Gericht Stehn jetzt umman mit nem g'scheiten Gesicht.

Dulio! Plumbum!

Des Gold macht er nur für das bayerische Land, Aus Heistüderln, Plumbum lateinisch benannt, A Hoserl, a Stichelmann, a Hornel dazua, Und a Lohs bleibt a Lohs, und a Quach bleibt a Quach!

Dulio! Plumbum!

Dös „Murm“, wie's Gold der Professor a nennt, Dös wabert und brozelt und fiadet a Ruch. Dös wird dann mit Rasi und Quachdred vermengt Dabei wird dös Murm in Kugelform j'wängt.

Dulio! Plumbum!

Die Beugen, die gucken halt allweil aus, Und a Lohs bleibt a Lohs und a Quach bleibt a Quach. Der come hats gemacht, wies der Franzl hat g'mocht: Aus oamem Pfund Plumbum glei zwoa Kilo Gold.

Dulio! Plumbum!

Vorbei sind die Zeiten der Not und der Quasen. Der Franzl der wird noch den Youngplan bezahlen, Und wenn dös Gericht a dös Franzl betrachet: Aus Plumbum wird dennoch dös Murm gemacht!

Dulio! Plumbum!

Und kimmt er hernach aus dem G'fängnis heraus, Dann tragen den Franzl ins Hofbräuhaus. Aus Dankbarkeit wird er zum Rini ernannt, Als Franzl der Erste vom Baderland!

Dulio! Plumbum!

Sepp L.

Geschäftliches

Unser heutiger Nummer liegt ein Aufruf des Leiters der bekannten Anstalten in Bethel bei Bielefeld, P. v. Bodelschwingh, bei. Seit Jahrzehnten hat sich die Anstalt nicht nur der Epileptischen angenommen, sondern auch in großem Umfang Arbeits- und Heilmittel aus ganz Deutschland gesammelt. Von dem alten „Bater Bodelschwingh“, dessen 100. Geburtstag am 6. März 1931 gefeiert wird, ging der Anstoß zur Gründung von Arbeitsheimen aus, in denen im Lauf der Jahre Hunderttausende Unterkunft und Hilfe gefunden haben.

Diese Arbeit gewinnt in der Gegenwart eine ganz besondere Bedeutung. Neuerdings hat Bethel die Auslieferung weiterer großer Geländestücken in Angriff genommen. Mit Hilfe von Obdachlosen werden sie in Kulturland umgewandelt. Ein Teil des Landes soll nach Urbarmachung zur Siedlung benutzt werden.

Für diese Arbeit und die übrigen Aufgaben der Anstalt wird ein Notopfer für Arbeitslose von allen denen erbeten, die noch Arbeit haben.

Näheres darüber ist aus dem beigefügten Aufruf zu erfahren, den wir unseren Lesern dringend empfehlen.

Millionen schützen sich vor Erkältung! **Krüger's** 1000 Zuckerrüben-Kalarrh-Bonbons

Große Tube RM 0.80
Kl. Tube RM 0.50

Die große der Tube, die Zusammensetzung, und damit die Güte u. Wirksamkeit, bleiben unverändert!

PEBECO - Zahnpasta

wesentlich billiger!!

Beginn des Mordprozesses Ulbrich

Unter großem Andrang des Publikums begann heute früh der Prozess gegen die drei jugendlichen Angeklagten, die in der Nacht zum 29. Oktober den 56-jährigen Uhrmacher Ulbrich in seiner Wohnung im Norden Berlins, getötet und beraubt haben. Die Angeklagten sind die 22-jährige Ruthen Richard Stolpe, der 23-jährige Schlosser Erich Benzinger und die 16-jährige Arbeiterin Luise Neumann, die sämtlich bisher unbestraft sind, lauter auf gemeinschaftlichen Mord und nach der Tat verübter gemeinschaftlicher Unterschlagung. Der Tatbestand ist bekannt. Der Uhrmacher Ulbrich beschäftigte sich nebenbei auch mit Photographieren von Mädchen. Von derartigen Photographien wurde eine große Menge in der Wohnung gefunden. Auch Luise Neumann war auf diese Weise schon seit 15 Jahren in Beziehungen zu Ulbrich getreten. Sie hatte nach dem Mord zunächst alles geleugnet, dann aber ein Geständnis abgelegt, aus dem hervorging, daß Stolpe, Benzinger und Luise gemeinsam den Mord ausgeführt hätten, wobei Ulbrich zu berauben. Die Neumann war mit Richard Stolpe verlobt und erwartete in zwei Monaten ein Kind. Als sie und Stolpe wieder einmal in Geldverlegenheit waren, fahen sie am 27. Oktober den Entschluß, Ulbrich zu berauben und ihn zu töten, damit er den Raub nicht verraten könne. Nach vollbrachter Tat, bei der sie nur 28,65 Mark an Bargeld erbeuteten, und einige Uhren und Ringe mitnahmen, hatten Stolpe und Benzinger Berlin verlassen. Sie waren über Stettin nach dem Dorf Nebel in Pommern gefahren, wo Stolpe eine zeitlang gearbeitet hatte und dort verhaftet wurde. Sie legten dann auch ein Geständnis ab.

Landgerichtsdirektor Schwibb eröffnete die heutige Sitzung. Die 16-jährige gehörte an sich vor das Jugendgericht, wo sie in aller Stille abgeurteilt worden wäre. Auf eigenen Wunsch der jungen Angeklagten, die nicht zweimal in dieser Sache auftreten wollten, sei der Fall zu einer gemeinsamen Verhandlung zusammengezogen worden. Die zweite Witte hänge mit dem Wunsch der Verteidigung der Luise Neumann zusammen, daß sie nicht im Saale gezeichnet oder photographiert werde. Das treffe aber auch für die beiden anderen Angeklagten zu. Er ordnete daher an, daß jedes Photographieren und Zeichnen unterbleibe.

Die Angeklagten werden darauf in den Saal geführt. Zuerst tritt Luise Neumann, festig weinend, den Anklageraum. Sie ist ein dunkelblondes, etwas unterlegtes Mädchen mit einem Vubstopp und einem ausgeprägten Kindergesicht. Auch der Angeklagte Stolpe, ein kräftiger, mittelgroßer Junge mit sehr energiegelassenen Gesichtszügen, weint und schluchzt, als er in den Saal geführt wird. Der Angeklagte Benzinger macht einen sehr bedrückten Eindruck. Der Vorsitzende richtete an die Zeugen die Warnung, bei ihrer Aussage nur Tatsachen zu bringen.

Die Verhandlung brachte verschiedene Widersprüche in den Aussagen der Angeklagten Neumann und Benzinger. Erst steht jedenfalls, daß Luise Neumann am 1. Januar 1931 aus dem Untersuchungsgefängnis an Stolpe einen Brief schrieb, in dem sie ihn bat, sie zu heiraten. Sie erklärt, nachdem Stolpe sich geweigert hätte, habe sie keine Rücksicht mehr genommen und ihre Aussagen, die bis dahin Stolpe gestimmt hätten, geändert. Nicht sie habe Stolpe angeheiratet, sondern sich von diesem überreden lassen, bei der Tat mitzutun.

Stolpe gibt an, er wolle sich nicht reinwaschen, wolle auch seine Braut nicht zu Unrecht belassen, aber so, wie sie die Tat schilberte, treffe sie nicht zu. Er erklärt im wesentlichen, daß er von seiner Braut zu der Tat angeheiratet worden sei und hebt weiter hervor, daß er nicht die Absicht gehabt habe, Ulbrich zu töten. Er habe immer vermutet, daß seine Braut erzmünde und Ulbrich mit einem Blei erschlagen würde. Noch im letzten Augenblick, als er schon mit Benzinger vor dem Bett Ulbrichs stand, habe er den Mut verloren und zu seiner Braut gesagt: "Dieses, komm heraus, ich tue dem Mann nichts." Da sei Ulbrich im Bett munter geworden und habe die Neumann gefragt, ob sie schon gehen wolle. Sie habe sich darauf zu Ulbrich gewandt und gesagt: "Nein, Fräulein, schlaf nur weiter." Erst als er vernehmlich ein Geräusch vernehme habe, sei Ulbrich ganz erwacht und es sei dann zu dem Kampf gekommen. Damit war die Vernehmung zunächst beendet. Der Donnerstag bleibt verhandlungsfrei.

Zurichtbare Familientragödie in Südflavien

Belgrad, 28. Januar. In Alt-Ramisa bei Zenta ereignete sich eine furchtbare Familientragödie. Dort hatte vor etwa zwei Monaten der Kaufmann Trija Japancov sein ganzes Geld, 2500 Mark, in einer Nacht im Kartenpiel verloren. Obwohl er Vater von neun Kindern war, bezog er Selbstmord durch Erhängen. Die Last der Erhaltung der gesamten Familie ruhte nun auf den Schultern des erst 15-jährigen ältesten Sohnes. Da dieser nicht jodeln Geld verdienen konnte, um seine Geschwister und seine kranke Mutter zu ernähren, jagte er sich gleichfalls eine Kugel durch den Kopf. Von der Leiche des Sohnes eilten nun die Mutter und die älteste Tochter an die Leiche, banden sich mit einem Strick zusammen und sprangen in den Fluß. Kinder, die die Vorbeibrückenden beobachtet hatten, eilten herbei, konnten aber die beiden nicht mehr retten. Die sieben völlig verwaisenen Kinder wurden von der Gemeinde bei Familien im Orte untergebracht.

Eisenbahnzusammenstoß in Sibirien. Auf der sibirischen Eisenbahn ereignete sich in der Nähe des Bahnhofs Woffomaja ein Zusammenstoß zwischen einem Post- und einem Güterzug. Sieben Wagen und beide Lokomotiven wurden zertrümmert. Zwei Personen wurden getötet und mehrere schwer verletzt.

161 Millionen Einwohner in Rußland. Wie der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Molotow, in der Sitzung des Zentralvollkommensschusses mitteilte, stellt sich die gegenwärtige Bevölkerungszahl Sowjetrußlands auf 161 Millionen gegenüber 140,5 Millionen im Jahre 1925. Die jährliche Zunahme beträgt 3,5 Millionen.

Wieder ein schweres Lawinenunglück

13 italienische Alpenjäger verschüttet

Paris, 28. Januar. Von einem schweren Verlust wurde eine Kompanie italienischer Alpenjäger betroffen, die zu einer militärischen Übung in die Alpen aufgestiegen war. Der Aufstieg erfolgte vom Ort Bardonecchia aus, im Norden der eotischen Alpen, unweit des Monte Tabor, etwa 80 Kilometer westlich von Turin. Als die zurückgebliebenen Truppen ohne Nachricht über den Verbleib ihrer Kameraden waren, schickten sie eine Hilfskolonne von zwölf Mann unter Führung eines Hauptmanns aus.

In einer Höhe von über 2000 Metern wurden die Hilfsstruppen von einer schweren Lawine überrascht und verschüttet.

Neue Hilfsstruppen erreichten die Unglücksstelle und es gelang ihnen, den Hauptmann und zwei Soldaten als Leichen zu bergen. Bis zu den übrigen zehn unter dem Schneemasseng begraben Soldaten vorzubringen, war noch nicht möglich. Die Kompanie Alpenjäger ist am Dienstag vollkommen ermattet wieder in Bardonecchia eingetroffen. Der Kompanieführer erklärte, daß ihnen ungeheure Schneemassen den

Aufstieg versperrt hätten und daß sie, ohne es zu wissen, auf französisches Gebiet übergetreten seien, wo sie das Ende der Schneestürme abgewartet hätten, um alsdann die Rückkehr anzutreten. Französischerseits wurde ebenfalls eine Hilfskolonne ausgesandt, die jedoch nicht mehr einzugreifen brauchte.

Die Stefani-Agentur erklärt zu dem Lawinenunglück an der italienisch-französischen Grenze, daß im Dora Riparia insgesamt drei Offiziere, zwei Unteroffiziere und 16 Soldaten von zwei Lawinen verschüttet worden seien.

Nebel über der Unterweser

Bremen, 28. Januar. Seit Mittwoch vormittag lagert auf der Unterweser außerordentlich dichter Nebel. Durch leichten Schneefall wird die Sicht noch weiter beeinträchtigt. In den Straßen ist der Verkehr erheblich beeinträchtigt. Auf der Weser warten zahlreiche Schiffe auf Besserung der Witterung.

Die Grubenlampe war schuld

Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung von Maybach

Saarbrücken, 28. Januar. Das Oberbergamt Saarbrücken veröffentlichte eine längere, abschließende Mitteilung über die Entstehung und Ausdehnung des Maybacher Grubenunglücks vom 25. Oktober 1930.

Aus der Mitteilung geht hervor, daß die anfängliche Vermutung, der Ausgangspunkt der Explosion sei im Hauptquerschlag zu suchen, nicht aufrechterhalten werden könne, vielmehr deuteten starke Koksabblösungen im Ausbau am Hangenden und in den Stößen Brandspuren am Holz in der Nähe des Ortsstokes usw. darauf hin, daß die Explosion im Aufhauen der westlichen Grundstöße, Flöz IV, auf der vierten Tiefbaufolge zu suchen ist, eine Annahme, die noch verstärkt wird durch die Tatsache, daß hier eine Benzinsicherheitslampe mit abgefeuertem Panzer gefunden wurde, deren Drahtkerbe deutliche Spuren des Durchblases der Flamme aufwies.

Das Vorhandensein schlagernder Wetter im Aufbaue erklärte sich zwanglos aus einer vorübergehenden Stilllegung des Luffenventilators zur regelmäßigen Schmierung zu Beginn jeder Schicht. Dadurch hat sich offenbar vor Ort ein hochprozentiges Schlagwettergemisch gebildet. Ueberdies ist es nicht ausgeschlossen, daß eine in der Nähe des Ortsstokes befindliche Störungszone eine stärkere Schlagwetterentwicklung verursachte. Die im Aufbaue vorhandene Schlagwetteranammlung ist wahrscheinlich bei dem Versuch der Wiederauandung der Lampe infolge Durchblases vor der laugenden Luffe zur Entzündung gekommen und hat an dem vorhandenen Kohlenstaub kräftige Nahrung gefunden. Die Explosion wurde durch die Gesteinsstaubsporen in den Grenzen der Abteilung 9, in der die Explosion entlief, zum Erlöschen gebracht, ebenso die weitergeschlagenen Flammen.

Eine große Anzahl der Verunglückten wurde ein Opfer der Vergiftung durch die Nachschwabender Explosion.

Seelöwen als U-Boot-Polizei

Eine Dressurschule am Bala-See in Wales

London, 28. Januar. Durch Veröffentlichung von Allen des englischen Marine-Archivs erzählt man jetzt, wie aus England berichtet wird, eine bisher unbekannte Tatsache aus dem Weltkrieg, die zunächst geradezu phantastisch klingt. Aus den Akten geht hervor, daß im Jahre 1917 am Bala-See in Wales eine Dressurschule für Seelöwen eingerichtet wurde. Die dressierten Seelöwen erhielten die Aufgabe, zugetriebene, untergetauchte deutsche U-Boote aufzuspüren, um dadurch den englischen Kreuzern ihre Vernichtung zu ermöglichen.

Wer auf diese grandiose Idee kam, ist bisher nicht bekannt geworden. Daß die Seelöwen hochintelligente Tiere sind, die sich ausgezeichnet dressieren lassen und im Wasser keinen Vergleich mit ihren vierbeinigen Hundesöhnen auf dem Lande zu fürchten haben, weiß man aus vielen Beobachtungen in den Zoologischen Gärten und von Vorführungen auf Varietésbühnen. Naturforscher haben auch schon immer auf den besonders gut entwickelten Gehörinn der Seelöwen und ihren Instinkt für Unterwasser-Geräusche hingewiesen. Diese Eigenschaften suchte sich nun die englische Admiralität in ihrem Abwehrkampf gegen die deutsche U-Boot-Gefahr nutzbar zu machen.

Die Dressurmethode waren sehr merkwürdig. Die Seelöwen erhielten eine Art Hundeschnur umgeschlungen mit einer längeren Leine, an

deren Ende sich eine kleine Boje befand. Ihr Aufenthaltsort im Wasser war dadurch genau kontrollierbar. Dann brachte man in dem See eine wasserfeste Kiste an, in der sich ein Motor befand. An der Außenwand der Kiste wurde ein kleinerer Behälter mit frisch gefangenen Seelöwen befestigt, aus dem mit einer gewissen Leichtigkeit die Seelöwen Beute entweichen konnten. Man beobachtete, daß die Seelöwen, wenn der Motor in Bewegung gesetzt wurde, aus einer Entfernung von mehreren hundert Metern sofort auf die Kiste aufzutraten und sie umschwebten. Die Dressure gaben sich dadurch der Hoffnung hin, daß die dressierten Seelöwen auch im freien Meer bei der Wahrnehmung von U-Boot-Motorgeschall sofort auf die Boje zuschwimmen und sie in ähnlicher Art wie die Kiste umkreisen würden. Mit Klugzeugen wäre dann leicht der Standort des herannahenden Unterwasserfahrzeuges festzustellen gewesen.

Soweit die Dressurversuche und die Hoffnungen der Dressur. Ob freilich in der Wirklichkeit das Seelöwen-Seegeheiß verwendet werden, geht aus den bisher veröffentlichten Akten nicht hervor. Es scheint fast, als ob sich die Seelöwen mit ihren Hundesöhnen im freien Meer nicht ähnlich wohl fühlten, als in den grauen Akuten des Bala-Sees. Immerhin ist schon der Versuch äußerst interessant. Nach Tauben, Hunden und Pferden, nun auch die Militarisierung und Mobilisierung von Seelöwen! Die Menschen sind recht wenig lebenswürdige Tiere.

Blicke in die Welt

Wahnwahn einer Mutter

Königsberg i. Pr., 28. Januar. Die Ehefrau des Bezirksvollkommensschusses Neumann tötete heute nacht in Abwesenheit ihres Mannes ihren vierzehnjährigen Sohn durch einen Revolveranschlag, während zwei andere Kinder sich dem gleichen Schicksal durch die Flucht entziehen konnten. Als sich die geisteskranken Kinder mit Hausbewohnern, vorbeigehenden Polizeibeamten und Feuerwehrlenten Eingang in die Wohnung verschafft hatten, hatte sich Frau Neumann inzwischen mit Gas vergiftet. Es wird angenommen, daß die Unglücke in geistiger Unmündigkeit geschahen.

Die Afrikafliegerin Elly Beinhorn in Datar

Berlin, 28. Januar. Die Afrikafliegerin Elly Beinhorn ist am Montag von Villa Cisneros abgefliegen und nachmittags in Port Etienne in Französisch-Senegal gelandet. Damit hat sie den gefährlichsten Teil der Strecke, den über das Gebiet der aufständischen Araber, glücklich und ohne Zwischenfall überflogen.

Gestern setzte sie ihren Weiterflug über St. Louis nach Datar fort. Sie flog die rund 600 Kilometer lange Strecke in knapp vier Stunden, obwohl sie unterwegs wiederum einem Sandsturm ausweichen mußte. Morgen früh wird Elly Beinhorn nach Dolama und Bissao starten, wo sie dann die Expeditionsteilnehmer erwarten wird.

Ein gut versichertes Schiff

Paris, 28. Januar. Ein sensationeller Prozeß, der einen riesigen Versicherungsschwindel zum Gegenstand hat, wird demnächst das Strafgericht in Marseille beschäftigen. Es handelt sich um den Untergang des kleinen italienischen Frachtdampfers "Nicolò".

Am 13. März 1928 verließ der Dampfer den Hafen von Marseille, angeblich um sich nach Beirut zu begeben. Zwei Tage darauf traf ein Rettungsboot des Dampfers mit der gesamten zehnköpfigen Mannschaft in St. Raphael an der französischen Riviera ein. Der Kapitän erklärte, daß sein Schiff auf halbem Wege nach Korfu plötzlich led geworden und trotz aller verzweifeltsten Anstrengungen untergegangen sei.

Nach den Bollerklärungen hatte der Dampfer 500 Tonnen Waren an Bord, die bei mehreren Gesellschaften in Frankreich versichert worden waren. Die Untersuchung ergab, daß die angeblich untergegangenen Waren niemals auch nur bis zum Hafen von Marseille geliefert worden waren. 27 Personen stehen wegen dieses Versicherungsschwindels unter Anklage. Die meisten von ihnen, so der Reeder und der Kapitän, befinden sich in Italien. Ihre Auslieferung ist beantragt worden.

Frecher Postraub bei Oppeln

Am Dienstagabend wurde zwischen Slawitz und Halbenborn ein auf der Rückfahrt nach Oppeln befindliches Postauto von drei bewaffneten maskierten Räubern überfallen. Sie zwangen den Führer, das Auto in ein 50 Meter entferntes Wäldchen zu fahren. Darauf kletterten sie den Führer und zwei Fahrgäste und beraubten alle Postfächer.

Die Ermittlungen über den Überfall haben ergeben, daß den Räubern 2614 Mark Bargeld, ferner für 360 Mark Postwertzeichen und vier Einzelfreihriefe in die Hände gefallen sind. Einer der Räuber hatte sich quer über die Straße gelegt und einen Unfall vorgetäuscht, wodurch der Kraftwagenführer zum Halten gezwungen wurde. Sofort sprangen die beiden anderen Räuber aus dem Kraftwagen herab und zwangen den Führer mit vorgehaltenen Pistolen, in das nahe Wäldchen zu fahren. Die Räuber riefen sich gegenseitig mit Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 3 an. Bisher ist man über ihre Persönlichkeiten noch völlig im Unklaren, zumal ein halb nach der Tat einfindendes Schneegestöber die Spur verwischt hat.

Der Prozeß Tausend

München, 28. Januar. Am Mittwoch wurde der Kaufmann Franz von Nebel vernommen. Er war durch Riehard bei Lubendorf eingeführt, der ihn mit der Prüfung der Gründung beauftragt habe. Zu dem Versuch, bei dem aus 750 Gramm Material 725 Gramm Gold ausgeschmolzen wurden, behauptet er, Tausend habe das Material tags zuvor allein vorbereitet. Eine anfängliche Schmelzung gibt der Zeuge von dem Versuch, bei dem Tausend in die Schmelzmasse eingeleitet wurde. Als er am nächsten Tage den erkalten Ofen aufmachte, sei der Ofen mit mindestens 25 Gramm Gold bedeckt gewesen. Der Zeuge von Nebel schildert die Vorgänge bei dem Versuch in der Staatlichen Münze. Tausend sei sehr nervös gewesen und habe erklärt, er könne die Schmelzmasse nicht aushalten. Der Zeuge habe sich dann bereit erklärt, den Versuch weiterzuführen und habe schließlich den bekannten Erfolg von einem Zehntelogramm erzielt. Ihn und dem Angeklagten seien Ohren und Haare untersucht worden, sie hätten sich schneuen und die Fingerringe ausputzen lassen müssen, damit sie gar nichts Gold enthalten könnten. Als der Versuch in der Münze gelungen sei, habe eigentlich bei allen Anwesenden große Freude geherrscht. Nur der Münzdirektor habe offen erklärt, daß er über das Ergebnis nicht gerade erbaute sei, weil er ein Gutachten abgeben mußte.

Der als Zeuge vernommene Professor Köhler (Dresden) äußert sich sehr ungünstig über die Experimente Tausends. Er habe einem Versuch beigewohnt. Man habe ganz dumme Manipulationen vorgenommen und schließlich habe er die Herren etwas unsanft abfallen lassen.

An ähnlich ablehnender Weise äußert sich auch der nächste Zeuge, Professor Hofmann von der Technischen Hochschule in Berlin, der zu dem Schluß kommt, daß es völlig ausgeschlossen sei, nach dem Tausendischen Verfahren Gold herzustellen.

Die Dentistin Elise Kamede aus Dresden erklärte, daß Tausend ihr gegenüber nur von chemischen Erfindungen, nicht aber von Goldherstellung gesprochen habe.

Zeuge Fritz Rüchenermeister aus Freiberg kumelt, daß er als Mitarbeiter angestellt worden sei und wiederholt experimentiert habe. Die politischen Tendenzen im Verein hätten immer größeren Umfang angenommen. Anfangs hätte man die Macht des Goldes brechen wollen, später seien die Meinungen darüber stark auseinander gegangen.

Die Verhandlung wurde schließlich auf Donnerstag vormittag vertagt.

Quer durch die Welt

Auch ein Goldfund. In Offenbach a. M. sollte ein schwerer Goldschmuck abtransportiert werden. Es war nicht möglich, den äußerst massiven Schmuck wegzuschaffen, so daß man sich entschloß, ihn auseinanderzunehmen und in drei Teile zu zerlegen. Dabei fielen 170 Mark in Goldstücken aus dem Sackel des Schmuckes heraus, in dem sie seit vielen Jahrzehnten gelegen hatten.

Selbstmord eines jüdischen Bürgermeisters. Der Bürgermeister von Ortmanndorf bei Glauchau, Scharichmidt, hat sich erschossen. Sein Selbstmord ist wahrscheinlich mit Krediten in Verbindung zu bringen, die er einer hiesigen Fabrik aus jüdischen Geldern gewährte. Man spricht von 100 000 Mark.

Das russische Kloster Nowospasski Monastir geschlossen. Auf Verleib der DOWPL ist das berühmte Kloster Nowospasski Monastir in der Nähe von Moskau geschlossen worden. Der Leiter des Klosters wurde wegen angeblicher sowjetfeindlicher Tätigkeit verhaftet. Das Kloster wurde geschlossen und wird in ein Gottesloren-Museum umgewandelt.

Panflavin
PASTILLEN
(Acridinlinderivale)

Zum Schutz gegen
Grippe
Erkältungskrankheiten, Mandel-
Halsentzündungen

Sparen heißt das Gebot der Stunde

Deshalb Möbel und Teppiche nur von

Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus

Köln - Dortmund - Bielefeld

Mündliche Auskunft nur nachmittags
(außer Samstag) von 4 bis 5 Uhr
in unserer Redaktion.



Shaw als Freund und schüchternen Liebhaber

Erst nach 15jährigem Briefwechsel lernte der Dichter seine Freundin kennen

Die ganze Welt kennt Bernard Shaw als geistreichen Bauder, witzigen Redner und dramatischen Autor von heutigem Sarkasmus. Nun wird sie auch noch das Vergnügen haben, ihn als zärtlichen Freund und schüchternen Liebhaber kennenzulernen.

Entgegen allen Erwartungen und im Gegensatz zu dem früheren Standpunkt des irischen Dramatikers hat Bernard Shaw die Genehmigung zur Veröffentlichung seines Briefwechsels mit seiner langjährigen verstorbenen Freundin und platonischen Liebe, der verstorbenen Schauspielerin Ellen Terry, gegeben. Der Briefwechsel wird im April nächsten Jahres mit einer Vorrede Shaws erscheinen. Die Briefe Shaws befanden sich im Besitz der Tochter der Schauspielerin, Edith Craig.

Aus den Briefen geht hervor, daß Shaw und Ellen Terry 15 Jahre lang eine Korrespondenz führten, ehe sie sich persönlich kennenlernten. Eine gewisse Schüchternheit auf beiden Seiten und wohl das Bestreben, das Idealbild, das sich jeder vom anderen machte, durch nichts zerstören zu lassen, hielt beide so viele Jahre voneinander fern. Erst 1905, nach 15jähriger brieflicher Bekanntschaft, trafen die beiden zum erstenmal zusammen.

In der ganzen Zeit wohnten beide nur wenige Minuten voneinander entfernt. Ellen Terry hatte, wie aus ihren Briefen hervorgeht, mehrere Male klopften den Weg zur Wohnung des Freundes angetreten, war aber immer wieder auf halbem Wege umgekehrt, weil sie fürchtete, sich ihre Illusion über Shaw und die des Dichters über sie durch ein Zusammentreffen zu zerstören. Shaw hatte sie als Schauspielerin auf der Bühne gesehen und ihr brieflich seine begeisterte Anerkennung geäußert.

Mit einer Zartheit, die in dem Zeitalter der modernen Sachlichkeit verlorengegangen ist, bekennt Ellen ihrem Freund in ihrem Briefe, warum sie nicht den Mut zu einer Begegnung gefunden hat.

„Ich bin so blaß, wenn ich nicht auf der Bühne stehe“, schreibt sie, „und rot wie ich gerade so gut. Wenn ich mich über das auftraffe, Sie aufzufinden, muß ich doch das Rot ablegen. Ach, es ist doch ein Fluch, Schauspielerin zu sein!“

So zu lesen in ihren Briefen in den neunziger Jahren. Erst 1905, nach dem Tode des berühmten englischen Schauspielers und Schafeparearstellers Sir Henry Irving, dessen Partnerin Ellen Terry oft gewesen war, sah sie Shaw zum erstenmal. Und gerade zu dieser Zeit verliebte sie sich in den amerikanischen Schauspieler James Carew, der einer Truppe angehörte, in der sie die Lady Cecily in dem Shawschen Stück „Captain Brassbunders Befehl“ spielen sollte. Shaws Briefe aus dieser Zeit sind eine wunderbare geistreiche Anspielung auf literarische Probleme und Kommentare über Shafeparear, das Theater

und andere Thematika. Sie sind daneben wegen der Zartheit der Ausdrucksweise und Empfindungswelt des Verliebten ein überraschendes literarisches Denkmal, das sich Shaw selbst gefest hat. In literarischen Kreisen wartet man mit Spannung auf diese Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt.

Eine Stimme ist erloschen

Wir erleben fast täglich, daß bekannte Filmschauspieler ihre Stimme gewissermaßen entdecken oder gewinnen. Nicht wiedergewinnen, denn eine Stimme haben sie immer gehabt. Aber das große Publikum, das die Darsteller bisher nur in stummen Filmen sehen konnte, wußte noch nicht, was für eine Stimme sie besaßen. Der Tonfilm erst hat ihnen die Möglichkeit gegeben, sich auch stimmlich zu produzieren und vor ein größeres Publikum zu treten: und viele Tausende, die bisher Gerny Werten, Conrad Veidt, Emil Jannings, Albert Bassermann und wie sie alle heißen, nur im stummen Spiel sahen, erleben nun die „Entdeckung“ ihrer Stimmen.

Dafür muß man leider die Beobachtung machen, daß verstorbene Größen der Bühne ihre Stimme „verlieren“. Vor einigen Tagen sollte der Berliner Rundfunk eine Gedenkfeier für tote Künstler veranstalten, und hatte auch zwei Platten ausgewählt, die seinerzeit der unvergessene Josef Kainz besprochen hatte. Es handelte sich um den Prolog aus dem „Rauhe“ und um Goethes Gedicht „Der Gott und die Bajadere“. Die erste Platte wurde eingeschaltet: man hörte ein tragens Geräusch, dann einige unverständliche Töne, die wahrscheinlich einmal Worte gewesen waren, und plötzlich wurde ausgeschaltet und der Ansager erklärte:

Leider müssen wir unterbrechen. Die Platten von Josef Kainz haben sich als unbrauchbar erwiesen. Wir bringen statt dessen...

Eine Stimme ist erloschen — eine Stimme, die einstmals Hunderte allabendlich entzückt hat durch ihr Timbre, durch die unvergleichliche Art, wie sie Höhen und Tiefen beherrschte, wie sie blühte, zitterte und tönte... Vorbei! Die Platten von Josef Kainz, einem der besten und glänzendsten Sprecher der Deutschen Bühne, sind unbrauchbar gemordet: sie haben nur noch Museumswert. Man wird die herrliche Stimme niemals wieder hören. Josef Kainz gehört ein für allemal der Erinnerung an; er ist — selbst auf Grammophonplatten — nicht mehr im Handel zu haben.

Natur und Kunst

Als vor zwei Jahren die großen Revuen in Berlin noch an der Tagesordnung waren, bei denen es weniger um Text und Musik, als auf die schönen Reine der Tänzerinnen ankam, erließ Direktor Haller eine Anweisung nach hübschen jungen Damen mit schlanken Geheißwerkzeugen. Es meldeten sich am nächsten Tage ein

paar Hundert; es war ein fürchterliches Regenwetter. Haller ließ es sich nicht nehmen, die tausend süße Reinen persönlich zu begutachten. Zieht da an ihm eine waschechte Berliner Pflanze vorbei „Gräulein“, ruft ihr Haller zu „ziehen Sie doch mal erst die Gamaschen aus, damit man sehen kann was los ist!“ Bat heißt hier Gamaschen!“ erwiderte die Pantofler Lady, „da hab' ich keine Beine!“



80 000 Mark wöchentlich für ein Lächeln

Der berühmte französische Schauspieler Maurice Chevalier, Star der Paramount, absolvierte in London in einer Musik-Hall ein Gastspiel und erhielt dafür wöchentlich eine Gage von 80 000 Goldmark. Diese hohe Gage verdankt er vor allem, seinem unwiderstehlichen Lächeln.

Die auch in Deutschland durch den Tonfilm bekannten Songs Maurice Chevaliers sind jetzt von der englischen Zensur als unmoralisch verboten worden. Ein Konzert, das bereits für eine Sonntags-Aufführung in London festgesetzt worden war, mußte zurückgezogen werden, da die Aufführungserlaubnis nicht erteilt wurde und zwar mit der Begründung, daß Chevaliers Songs, die sicherlich eine Lieberlegung aus dem französischen waren, sich nicht einmal für eine Aufführung in der Woche eignen würden, geschweige denn für ein Sonntags-Konzert.

Aus dem Nachbargeschäft

Stadtkreis Wattenfeld

k Einweihung des Wattenfelder Altersheims. Nachdem das neue Altersheim der Stadt Wattenfeld bereits im Herbst des vergangenen Jahres fertiggestellt wurde und auch zum gleichen Zeitpunkt teilweise bezogen wurde, erfolgte jetzt die feierliche Eröffnung des Gebäudes an der Stadt im Besitz der Stadtverwaltung und der Versorgungskommission. Das Haus ist in Verbindung mit dem alten Versorgungshaus errichtet. In einem einleitenden Vortrag machte Bürgermeister Laurat Dr. Borgloh die Anwesenden mit dem Zweckplan des Hauses bekannt. Es enthält 40 ein- und zweibettige Räume und kann insgesamt 66 alten Leuten Aufnahme bieten. Die einzelnen Zimmer bieten einen angenehmen Anblick und sind außerordentlich wohl eingerichtet. In seiner Eröffnungsrede machte Bürgermeister Borgloh interessante Ausführungen über den Bau selbst. Er dankte zunächst dem Wohlfahrtsdirektor Kaufmann für seine Bemühungen, denen es allein zu verdanken sei, daß das Haus hätte errichtet werden können. Durch Kaufmanns Initiative wurde es möglich gemacht, das Haus ohne nennenswerte Zuschüsse der Verwaltung zu vollenden. Die Baukosten selbst hätten den Voranschlag nicht erreicht. Die Gesamtaufsumme stelle sich auf 285 000 Mark. Nachdem der Redner allen Mitarbeitern seinen Dank ausgesprochen hatte, überreichte er dem Oberbürgermeister Dr. Heberich die Schlüssel des Hauses. Dr. Heberich wies in seiner Erwiderung darauf hin, daß das Haus nicht nur mit Hand und Säge, sondern auch mit dem Herzen errichtet worden sei. Er sprach seine besondere Bewunderung dafür aus, daß der Voranschlag nicht überschritten worden sei. Denn es müßte überall gehort werden, was in diesem Sinne reiche er die Schlüssel weiter an den Wohlfahrtsdirektor Kaufmann, in dessen Gut es das Haus hieß. Der Kaufmann dankte für die Schlüssel dem Redner des Hauses, der treue Pflichterfüllung auftrug.

(2) Gegen die Satzungsänderungen der Knappschaft. Eine Protestversammlung der Wattenfelder Arbeitslosen und Witwen nahm eine Entscheidung an, in der es heißt: „Die heute in Wattenfeld im Lokal Vereinbarte Knappe zu einer Kundgebung des Zentralverbandes der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands, Gau Weistal, zahlreich erschienenen Knappschaftspensionäre und Witwen erheben den stärksten Protest gegen die Art und den Umfang der Satzungsänderungen der Knappschaft, welche die Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums gefunden haben. Die Knappschaftspensionäre und Witwen betrachten es als eine Verletzung, daß nicht durch die Spitzenorganisation der Rentenempfänger, der Zentralverband der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands, gehört worden ist. Es wird daher dringend gefordert, daß baldmöglichst ernannte Beratungen stattfinden, um öffentliche Äußerungen zu können. Von der Reichsregierung muß gefordert werden, daß umgehend eine solche Beratung an die Reichsknappschaft erfolgt, die das Defizit ausgleicht und künftigen Rücklagen vorbeugt. Ein Lohnabbau um 6 Prozent dient nicht zur Sanierung der Rentenkasse, sondern verringert weiterhin die Einnahmen. Der Defizit muß dort angelegt werden, wo es tragbar ist. Abzuarbeiten sind vor allen Dingen die 88 der Satzung: 88a, 89, 89b, c, e, f, h, 90, 91, 92, 93, 2 und 3, 93b, c und 8 108a; ferner sind die Bestimmungen über die Anwartschaften auf 8 92 Abs. 2-3, 8 91 Abs. 3 und 8 250 Abs. 11 93a, 93b, 93c, 93d, 93e, 93f, 93g, 93h, 93i, 93j, 93k, 93l, 93m, 93n, 93o, 93p, 93q, 93r, 93s, 93t, 93u, 93v, 93w, 93x, 93y, 93z, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

lauf, Stalls und Komer, zu Kaffenbrütern für 1931 Johannecht, Vogel und Lee, und zu Delegierten im Stadtratswahlbezirk, der ersten Vorherrscher noch die Mitglieder Wittenmeyer, Johannnecht und Lee ernannt. Das Vereinsmitglied Adolf Gottschalk wurde einstimmig zum 60. Male wiedergewählt. Zur Aufbebung soll eine neue Kabine beschafft werden. Am Sonntag, 1. Februar, morgens um 10.30 Uhr, findet im Lokale Fische eine gemeinsame Versammlung mit den übrigen Weitenfelder Vereinen statt, in der über die Veranstaltung der diesjährigen Kriegergedächtnisfeier — 1. März — beraten werden soll.

b. Verdrängungsverein „Gemeinwohl“. Vorstehender Kaufmann gebäude in der Jahreshauptversammlung der verstorbenen Mitglieder des letzten Jahres. Der Jahresbericht erstattete Geschäftsführer Linden. Die Mitgliedszahl beträgt 3481, der Ueberzähl nach Abzug der Ausgaben 17 976,66 RM. Der Beitrag in Höhe von 1 RM. soll beibehalten werden. Für den Sterbefall eines Familienangehörigen werden 50 RM. 60 RM. gezahlt. Die ausstehenden Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt. Neu hinzugewählt in den Vorstand wurden Kammann und Grabowski. Zwei oder drei Besätze sollen neu geschaffen werden.

Stadtkreis Wanne-Eidel

h. Widerstand über Untergang. Im Alldeutschen Verband, Ortsgruppe Wanne-Eidel, fand am Samstagabend im Kurhaus ein Vortragabend des Schriftstellers Karg Grube statt. Der Redner, der über die abgetrennten Gebiete sprach und diese aus eigener Anschauung kannte, schilderte die furchtbaren Verhältnisse im Osten, wußte zu erzählen, mit welchen Mitteln die deutsch bleibenden Landsleute von den Polen bedrängt werden und daß und Verfolgung ertragen um ihres Deutschtums Willen. — Und wenn man vom freien Rhein rede, so sei dies auch nur eine Phantasie. Der Rhein sei nur auf dem Papier frei. Von Basel bis zu den Vogesen bauten die Franzosen alle 500 Meter am Rhein entlang Forts über Forts. Deutschland sei aber gehalten, in einer Zone von 50 Kilometer keine Truppen zu stationieren. Ausgeschlossen sei nicht die Parteizugehörigkeit. Jeder der es ernst meine mit seinem Vaterland, müsse heran. Auf gelegentlichem Wege müsse die Ueberwindung geschaffen werden. Der Stimmzettel sei die Waffe. Der Redner fand großen Beifall. Sparfahndungsleiter A. D. Frie (Eidel), der Vorsitzende der Ortsgruppe, fand herzliche Worte der Anerkennung.

ur Lieberabend. Im Köhlinghauser Volkshaus gab die Gesangsabteilung des Leo-Arbeitervereins gestern ihren ersten Lieberabend. Die gesungenen Vorträge zeigten sich durchwegs von guter Sanktion des Chores.

ur Beamteninvaliden und Witwen. In der im Lokale Emde stattgefundenen Versammlung sprach Steiger A. D. Lohthoffen aus Datteln über die Artie in der Angehörtenpensionskasse der Reichsknappschaft und ihre Sanierung. Redner erhob scharfen Einspruch gegen die beabsichtigten Maßnahmen der Knappschaft.

h. Schwere-Gla-Brandstiftung-Praxengruppe Eidel. In der Generalversammlung bei Fische gab die Vorstehende Frau D. Eidel ein anschauliches Bild der Liebesarbeit im vergangenen Jahr. Die Mitgliederzahl hat sich im letzten Jahre fast verdoppelt. Acht Kinder konnten in Erholungsheim der Schwere-Gla-Brandstiftung-Praxengruppe entsandt werden. Nahezu 600 RM. sind für Unterhaltungen verwandt worden. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Das Vereinslokal Fische soll beibehalten werden.

(6r) Schmittreue St. und Westpreußen. Die Ortsgruppe Köhlinghauser hielt der Kreter keine von 198 Mitgliedern beauftragte Jahresversammlung ab. Der erste Vorsitzende Albert Vahr gab den Jahresbericht. Der Ortsgruppe schloßen sich 22 aktive und 4 passive Mit-

glieder an, so daß die Ortsgruppe jetzt 300 aktive und 15 passive Mitglieder zählt. Der Jahresbericht des Haupt-Landesmanns W. B. befriedigte. Aufgenommen wurde ein Kaffeezirkel für die Frauen zu veranlassen. Auch für die Kleinen wurde schon angeordnet. Am Sommer plant man, ein Kinderfest zu veranstalten. Den ausstehenden Kaffeezirkel ernannte man zum Ehrenmitglied. Die Vorstandsliste lautet: Albert Vahr 1., Adolf Berle 2., Kaffierer, Rudolf Schmidt 1., K. K. K. 2., Schriftführer, Paul Rodan 1., K. K. K. 2., Schriftführer, Weitzer Geromin und G. G. G.

(6r) Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein Eidel. Die am Sonntag im Vereinslokal Eidel abgehaltene Generalversammlung wurde vom Rektor Schwarze mit einem Begrüßungswort eröffnet. Aufgenommen wurden 3 Mitglieder. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein 376 männliche und 49 weibliche Mitglieder. Die Einnahmen betragen 2037,13 Reichsmark. Ausgaben 2191,71 Reichsmark. Die Einnahme der Sterbefälle betrug 2440,76 RM. Ausgabe 2136,61 RM. Bestand 240,15 RM. Der Verein gründete im vergangenen Jahre eine Blasorchester von 17 Spielern. Die Vorstandsliste gab folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Rektor Schwarze, 2. Vorsitzender: Schriftführer Schulze, 3. Vorsitzender: 1. Kaffierer: G. G. G., 2. K. K. K., 3. K. K. K., 4. K. K. K., 5. K. K. K., 6. K. K. K., 7. K. K. K., 8. K. K. K., 9. K. K. K., 10. K. K. K., 11. K. K. K., 12. K. K. K., 13. K. K. K., 14. K. K. K., 15. K. K. K., 16. K. K. K., 17. K. K. K., 18. K. K. K., 19. K. K. K., 20. K. K. K., 21. K. K. K., 22. K. K. K., 23. K. K. K., 24. K. K. K., 25. K. K. K., 26. K. K. K., 27. K. K. K., 28. K. K. K., 29. K. K. K., 30. K. K. K., 31. K. K. K., 32. K. K. K., 33. K. K. K., 34. K. K. K., 35. K. K. K., 36. K. K. K., 37. K. K. K., 38. K. K. K., 39. K. K. K., 40. K. K. K., 41. K. K. K., 42. K. K. K., 43. K. K. K., 44. K. K. K., 45. K. K. K., 46. K. K. K., 47. K. K. K., 48. K. K. K., 49. K. K. K., 50. K. K. K., 51. K. K. K., 52. K. K. K., 53. K. K. K., 54. K. K. K., 55. K. K. K., 56. K. K. K., 57. K. K. K., 58. K. K. K., 59. K. K. K., 60. K. K. K., 61. K. K. K., 62. K. K. K., 63. K. K. K., 64. K. K. K., 65. K. K. K., 66. K. K. K., 67. K. K. K., 68. K. K. K., 69. K. K. K., 70. K. K. K., 71. K. K. K., 72. K. K. K., 73. K. K. K., 74. K. K. K., 75. K. K. K., 76. K. K. K., 77. K. K. K., 78. K. K. K., 79. K. K. K., 80. K. K. K., 81. K. K. K., 82. K. K. K., 83. K. K. K., 84. K. K. K., 85. K. K. K., 86. K. K. K., 87. K. K. K., 88. K. K. K., 89. K. K. K., 90. K. K. K., 91. K. K. K., 92. K. K. K., 93. K. K. K., 94. K. K. K., 95. K. K. K., 96. K. K. K., 97. K. K. K., 98. K. K. K., 99. K. K. K., 100. K. K. K., 101. K. K. K., 102. K. K. K., 103. K. K. K., 104. K. K. K., 105. K. K. K., 106. K. K. K., 107. K. K. K., 108. K. K. K., 109. K. K. K., 110. K. K. K., 111. K. K. K., 112. K. K. K., 113. K. K. K., 114. K. K. K., 115. K. K. K., 116. K. K. K., 117. K. K. K., 118. K. K. K., 119. K. K. K., 120. K. K. K., 121. K. K. K., 122. K. K. K., 123. K. K. K., 124. K. K. K., 125. K. K. K., 126. K. K. K., 127. K. K. K., 128. K. K. K., 129. K. K. K., 130. K. K. K., 131. K. K. K., 132. K. K. K., 133. K. K. K., 134. K. K. K., 135. K. K. K., 136. K. K. K., 137. K. K. K., 138. K. K. K., 139. K. K. K., 140. K. K. K., 141. K. K. K., 142. K. K. K., 143. K. K. K., 144. K. K. K., 145. K. K. K., 146. K. K. K., 147. K. K. K., 148. K. K. K., 149. K. K. K., 150. K. K. K., 151. K. K. K., 152. K. K. K., 153. K. K. K., 154. K. K. K., 155. K. K. K., 156. K. K. K., 157. K. K. K., 158. K. K. K., 159. K. K. K., 160. K. K. K., 161. K. K. K., 162. K. K. K., 163. K. K. K., 164. K. K. K., 165. K. K. K., 166. K. K. K., 167. K. K. K., 168. K. K. K., 169. K. K. K., 170. K. K. K., 171. K. K. K., 172. K. K. K., 173. K. K. K., 174. K. K. K., 175. K. K. K., 176. K. K. K., 177. K. K. K., 178. K. K. K., 179. K. K. K., 180. K. K. K., 181. K. K. K., 182. K. K. K., 183. K. K. K., 184. K. K. K., 185. K. K. K., 186. K. K. K., 187. K. K. K., 188. K. K. K., 189. K. K. K., 190. K. K. K., 191. K. K. K., 192. K. K. K., 193. K. K. K., 194. K. K. K., 195. K. K. K., 196. K. K. K., 197. K. K. K., 198. K. K. K., 199. K. K. K., 200. K. K. K., 201. K. K. K., 202. K. K. K., 203. K. K. K., 204. K. K. K., 205. K. K. K., 206. K. K. K., 207. K. K. K., 208. K. K. K., 209. K. K. K., 210. K. K. K., 211. K. K. K., 212. K. K. K., 213. K. K. K., 214. K. K. K., 215. K. K. K., 216. K. K. K., 217. K. K. K., 218. K. K. K., 219. K. K. K., 220. K. K. K., 221. K. K. K., 222. K. K. K., 223. K. K. K., 224. K. K. K., 225. K. K.

1.) Deutsche Volkspartei. Die Jahreshauptversammlung im Bezirk Staßhausen - Griesenbruch eröffnete der erste Vorsitzende Nidel mit einem herzlichem Grußwort. Jahres- und Kassenbericht wurden genehmigt. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder (2. Vorsitzender, 1. Schriftführer und zwei Beisitzer) wurden durch Zufall wiedergewählt. Für den in einem anderen Bezirk übergetretenen Böhmermann wurde ein neuer gewählt. Die verchiedenen Wahlen zum Arbeitsausschuß, gewerblichen Mittelausschuß usw. erfolgten reibungslos. Anschließend an die Wahlen erfolgte die Ausgabe der Eintrittskarten zu der Versammlung am Mittwoch, 11. Februar im Säulenhof, in der Parteivorstehender Rechtsanwalt Dingeldey spricht. Weiter wurde dem zweiten Vorsitzenden die Kundgebung des Parteivorstehenden zum Reichspräsidentenstag beilegen. Ein Mitteilend wurde neu aufgenommen.

(hr) **Evangelischer Männerdienst.** Der evangelische Männerdienst des Bezirkes hatte im Paul-Berhard-Saale eine vom Fahrgelager Karle geleitete gut besuchte Versammlung. In letzter Zeit waren 61 Neuanmeldungen zu verzeichnen. Der Vorsitzende konnte über die Weihnachtunterstützungen dankenswerte Berichte erstatten. Der neu gebildete Männerchor wird bereits in kurzer Zeit ein Konzert geben. Eine Eingabe des Elternrats der Schule an der Biemelbauer Straße, der Männerdienst möchte sich dafür einsetzen, daß der Saal des Gemeindehauses der Schule zu Turnzwecken freigegeben würde, löste eine lebhaftes Aussprache aus. Der Gedanke fand ungeteilte Unterstützung. Pfarrer Niedermeyer referierte über die Zeitbedürfnisse der kirchlichen Kreise, in dieser wirtschaftlichen Notzeit die heranwachsende Jugend vor dem sittlichen und moralischen Verderben zu retten. Die Theatervorstellung wartete vor vollendetem Saale mit einer ersten Aufführung auf.

(a) **Jahrestagung der katholischen Jugend Deutschlands.** Zum zweiten Male versammelte sich die Führerschaft der katholischen Jugendverbände des Reiches in Gaus Altenberg zur Jahrestagung vom 28. bis 29. Januar. An großer Zahl waren aus fast allen Verbänden der Männer- und Frauen- und Jugendvereine, der verküppelten und fideleischen Jugend, die Vertreter gekommen. Zum Thema: „Die Jugend und im Volk“ sprach Frau Ministerialrat Helene Weber. Aus den heutigen Gelegenheiten gelte es, die Familie als Gemeinschaft und Geborgenheit neu zu bauen. In der von der selbstverordneten Vorsitzenden der A. J. D. Josef Hüttenmeister geleiteten Aussprache wurden viele Fragen aufgeworfen. Der zweite Tag war den drängenden volkspolitischen Fragen gewidmet. Hierzu sprachen Professor Dr. A. Demps (Bonn) und Generalsekretär Dr. J. Rattermann (Köln). Die beiden Referate verlangten von der Tagung unbedingt weitere Auseinandersetzung. Die Fragen, die am dritten Tage verhandelt wurden, standen in engem Zusammenhang mit dem volkspolitischen Thema: „Die außereuropäische Arbeit katholischer Jugend und das Studententum“. Zum ersten referierte Knapp und schließlich W. Schiefer (Bonn). Zur zweiten Frage

* Die Photographische Gesellschaft Bochum hielt im Refektorium Seithe, Besjemerstraße, ihre erste Jahreshauptversammlung ab. Nachdem dem Kassierer Entlastung erteilt und der Jahresbericht vorgelesen war, wurde der bisherige Vorstand mit Ausnahme des ersten Schriftführers wiedergewählt. Weiterhin wurde die Beschaffung eines Vergrößerungsapparates genehmigt. Der Vorstand schloß die Versammlung am 2. Februar, fälschlicherweise, mit dem Bescheid, daß die Bezahlung der Mitgliedsbeiträge für die nächsten 3 Monate für die Mitglieder und Wanderkarten wahlte man drei Bildbearbeiter. Eine heitere Stunde beschloß die Hauptversammlung.

★ Bodener Schrebergartenverein „Engelsburg“
 (F. N.) Am 25. Januar fand bei Floren die Jahres-
 hauptversammlung statt. Aus dem Jahres- und Mit-
 theilungen ging hervor, daß der Verein ein abwechselnd
 reiches und reges Arbeitsjahr hinter sich hat. Nach
 Benennung der Vorstandsmahl hatte der Vorstand folgen-
 des Aussehen: 1. Vorst. C. Meyer, 2. Vorst. D. Gebbelen,
 3. Vorst. A. Dör, 4. Vorst. A. Dör, 5. Vorst. A. Dör,
 6. Vorst. A. Dör, 7. Vorst. A. Dör, 8. Vorst. A. Dör,
 9. Vorst. A. Dör, 10. Vorst. A. Dör, 11. Vorst. A. Dör,
 12. Vorst. A. Dör, 13. Vorst. A. Dör, 14. Vorst. A. Dör,
 15. Vorst. A. Dör, 16. Vorst. A. Dör, 17. Vorst. A. Dör,
 18. Vorst. A. Dör, 19. Vorst. A. Dör, 20. Vorst. A. Dör,
 21. Vorst. A. Dör, 22. Vorst. A. Dör, 23. Vorst. A. Dör,
 24. Vorst. A. Dör, 25. Vorst. A. Dör, 26. Vorst. A. Dör,
 27. Vorst. A. Dör, 28. Vorst. A. Dör, 29. Vorst. A. Dör,
 30. Vorst. A. Dör, 31. Vorst. A. Dör, 32. Vorst. A. Dör,
 33. Vorst. A. Dör, 34. Vorst. A. Dör, 35. Vorst. A. Dör,
 36. Vorst. A. Dör, 37. Vorst. A. Dör, 38. Vorst. A. Dör,
 39. Vorst. A. Dör, 40. Vorst. A. Dör, 41. Vorst. A. Dör,
 42. Vorst. A. Dör, 43. Vorst. A. Dör, 44. Vorst. A. Dör,
 45. Vorst. A. Dör, 46. Vorst. A. Dör, 47. Vorst. A. Dör,
 48. Vorst. A. Dör, 49. Vorst. A. Dör, 50. Vorst. A. Dör,
 51. Vorst. A. Dör, 52. Vorst. A. Dör, 53. Vorst. A. Dör,
 54. Vorst. A. Dör, 55. Vorst. A. Dör, 56. Vorst. A. Dör,
 57. Vorst. A. Dör, 58. Vorst. A. Dör, 59. Vorst. A. Dör,
 60. Vorst. A. Dör, 61. Vorst. A. Dör, 62. Vorst. A. Dör,
 63. Vorst. A. Dör, 64. Vorst. A. Dör, 65. Vorst. A. Dör,
 66. Vorst. A. Dör, 67. Vorst. A. Dör, 68. Vorst. A. Dör,
 69. Vorst. A. Dör, 70. Vorst. A. Dör, 71. Vorst. A. Dör,
 72. Vorst. A. Dör, 73. Vorst. A. Dör, 74. Vorst. A. Dör,
 75. Vorst. A. Dör, 76. Vorst. A. Dör, 77. Vorst. A. Dör,
 78. Vorst. A. Dör, 79. Vorst. A. Dör, 80. Vorst. A. Dör,
 81. Vorst. A. Dör, 82. Vorst. A. Dör, 83. Vorst. A. Dör,
 84. Vorst. A. Dör, 85. Vorst. A. Dör, 86. Vorst. A. Dör,
 87. Vorst. A. Dör, 88. Vorst. A. Dör, 89. Vorst. A. Dör,
 90. Vorst. A. Dör, 91. Vorst. A. Dör, 92. Vorst. A. Dör,
 93. Vorst. A. Dör, 94. Vorst. A. Dör, 95. Vorst. A. Dör,
 96. Vorst. A. Dör, 97. Vorst. A. Dör, 98. Vorst. A. Dör,
 99. Vorst. A. Dör, 100. Vorst. A. Dör, 101. Vorst. A. Dör,
 102. Vorst. A. Dör, 103. Vorst. A. Dör, 104. Vorst. A. Dör,
 105. Vorst. A. Dör, 106. Vorst. A. Dör, 107. Vorst. A. Dör,
 108. Vorst. A. Dör, 109. Vorst. A. Dör, 110. Vorst. A. Dör,
 111. Vorst. A. Dör, 112. Vorst. A. Dör, 113. Vorst. A. Dör,
 114. Vorst. A. Dör, 115. Vorst. A. Dör, 116. Vorst. A. Dör,
 117. Vorst. A. Dör, 118. Vorst. A. Dör, 119. Vorst. A. Dör,
 120. Vorst. A. Dör, 121. Vorst. A. Dör, 122. Vorst. A. Dör,
 123. Vorst. A. Dör, 124. Vorst. A. Dör, 125. Vorst. A. Dör,
 126. Vorst. A. Dör, 127. Vorst. A. Dör, 128. Vorst. A. Dör,
 129. Vorst. A. Dör, 130. Vorst. A. Dör, 131. Vorst. A. Dör,
 132. Vorst. A. Dör, 133. Vorst. A. Dör, 134. Vorst. A. Dör,
 135. Vorst. A. Dör, 136. Vorst. A. Dör, 137. Vorst. A. Dör,
 138. Vorst. A. Dör, 139. Vorst. A. Dör, 140. Vorst. A. Dör,
 141. Vorst. A. Dör, 142. Vorst. A. Dör, 143. Vorst. A. Dör,
 144. Vorst. A. Dör, 145. Vorst. A. Dör, 146. Vorst. A. Dör,
 147. Vorst. A. Dör, 148. Vorst. A. Dör, 149. Vorst. A. Dör,
 150. Vorst. A. Dör, 151. Vorst. A. Dör, 152. Vorst. A. Dör,
 153. Vorst. A. Dör, 154. Vorst. A. Dör, 155. Vorst. A. Dör,
 156. Vorst. A. Dör, 157. Vorst. A. Dör, 158. Vorst. A. Dör,
 159. Vorst. A. Dör, 160. Vorst. A. Dör, 161. Vorst. A. Dör,
 162. Vorst. A. Dör, 163. Vorst. A. Dör, 164. Vorst. A. Dör,
 165. Vorst. A. Dör, 166. Vorst. A. Dör, 167. Vorst. A. Dör,
 168. Vorst. A. Dör, 169. Vorst. A. Dör, 170. Vorst. A. Dör,
 171. Vorst. A. Dör, 172. Vorst. A. Dör, 173. Vorst. A. Dör,
 174. Vorst. A. Dör, 175. Vorst. A. Dör, 176. Vorst. A. Dör,
 177. Vorst. A. Dör, 178. Vorst. A. Dör, 179. Vorst. A. Dör,
 180. Vorst. A. Dör, 181. Vorst. A. Dör, 182. Vorst. A. Dör,
 183. Vorst. A. Dör, 184. Vorst. A. Dör, 185. Vorst. A. Dör,
 186. Vorst. A. Dör, 187. Vorst. A. Dör, 188. Vorst. A. Dör,
 189. Vorst. A. Dör, 190. Vorst. A. Dör, 191. Vorst. A. Dör,
 192. Vorst. A. Dör, 193. Vorst. A. Dör, 194. Vorst. A. Dör,
 195. Vorst. A. Dör, 196. Vorst. A. Dör, 197. Vorst. A. Dör,
 198. Vorst. A. Dör, 199. Vorst. A. Dör, 200. Vorst. A. Dör,
 201. Vorst. A. Dör, 202. Vorst. A. Dör, 203. Vorst. A. Dör,
 204. Vorst. A. Dör, 205. Vorst. A. Dör, 206. Vorst. A. Dör,
 207. Vorst. A. Dör, 208. Vorst. A. Dör, 209. Vorst. A. Dör,
 210. Vorst. A. Dör, 211. Vorst. A. Dör, 212. Vorst. A. Dör,
 213. Vorst. A. Dör, 214. Vorst. A. Dör, 215. Vorst. A. Dör,
 216. Vorst. A. Dör, 217. Vorst. A. Dör, 218. Vorst. A. Dör,
 219. Vorst. A. Dör, 220. Vorst. A. Dör, 221. Vorst. A. Dör,
 222. Vorst. A. Dör, 223. Vorst. A. Dör, 224. Vorst. A. Dör,
 225. Vorst. A. Dör, 226. Vorst. A. Dör, 227. Vorst. A. Dör,
 228. Vorst. A. Dör, 229. Vorst. A. Dör, 230. Vorst. A. Dör,
 231. Vorst. A. Dör, 232. Vorst. A. Dör, 233. Vorst. A. Dör,
 234. Vorst. A. Dör, 235. Vorst. A. Dör, 236. Vorst. A. Dör,
 237. Vorst. A. Dör, 238. Vorst. A. Dör, 239. Vorst. A. Dör,
 240. Vorst. A. Dör, 241. Vorst. A. Dör, 242. Vorst. A. Dör,
 243. Vorst. A. Dör, 244. Vorst. A. Dör, 245. Vorst. A. Dör,
 246. Vorst. A. Dör, 247. Vorst. A. Dör, 248. Vorst. A. Dör,
 249. Vorst. A. Dör, 250. Vorst. A. Dör, 251. Vorst. A. Dör,
 252. Vorst. A. Dör, 253. Vorst. A. Dör, 254. Vorst. A. Dör,
 255. Vorst. A. Dör, 256. Vorst. A. Dör, 257. Vorst. A. Dör,
 258. Vorst. A. Dör, 259. Vorst. A. Dör, 260. Vorst. A. Dör,
 261. Vorst. A. Dör, 262. Vorst. A. Dör, 263. Vorst. A. Dör,
 264. Vorst. A. Dör, 265. Vorst. A. Dör, 266. Vorst. A. Dör,
 267. Vorst. A. Dör, 268. Vorst. A. Dör, 269. Vorst. A. Dör,
 270. Vorst. A. Dör, 271. Vorst. A. Dör, 272. Vorst. A. Dör,
 273. Vorst. A. Dör, 274. Vorst. A. Dör, 275. Vorst. A. Dör,
 276. Vorst. A. Dör, 277. Vorst. A. Dör, 278. Vorst. A. Dör,
 279. Vorst. A. Dör, 280. Vorst. A. Dör, 281. Vorst. A. Dör,
 282. Vorst. A. Dör, 283. Vorst. A. Dör, 284. Vorst. A. Dör,
 285. Vorst. A. Dör, 2

Zwei Tote auf Beche Joachim. Am Samstag nachmittags verunglückte auf der Beche Friedrich Joachim in Kraß der Steiger Scherlitz aus Banne und Dauer M o s t u s aus Kraß, Carlitz aus 96, durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengkuchens. Ersterer war sofort tot, letzterer verlor das Augentheil und ein Bein. An den furchtbaren Verletzungen ist er im Bergmannsheil zu Wodnam gestorben. Beide hinterlassen Frau und Kinder.

Stellungsbearbeitung der Abteilung Westfälische Union in Nachrost. Bei der Regierung in Arnberg ist wegen Auftragsmangels die Stilllegung der Abteilung Westfälische Union der Ver. Stahlwerke beantragt worden. Aller Voraussicht nach soll die Stilllegung jedoch nur von kurzer Dauer sein. Der gesamten Bergwerkschaft soll bereits am kommenden Samstag gefeuert werden.

□ Von der Ehefrau erschossen. In Remscheid wurde gestern morgen der in der Büchelstraße wohnende 50 Jahre alte Fabrikant Karl C. s t r a m m in der Badewanne erschossen aufgefunden. Inzwischen hat die Ehefrau des Erschossenen eingestanden, ihren Mann beim Baden erschossen zu haben.

Konditionen und Zahlungspläne

Der Deutsche Konditoren-Bund e. V.
Berlin-Südende, die Spitzenorganisation und oberste
Berufs- und Standesvertretung der deutschen Kondito-
ren, schreibt un:

Die Grundsteuer und Grundbesitzsteuer in einzelnen Gemeinden eingeführt ist, erklärt das deutsche Grundbesitzregister auf Reue, daß die Steuer, die unter Verletzung des Hausrechts an Grundbesitz in unzulässiger und ungerechter Weise nur die in der Mehrzahl unzulässig geachteten und nicht jedoch unbeeinträchtigten, also der Bodenbesitzer unterliegenden Wohlfahrtsebenen trifft, eine Schädigung auch des Grundbesitzes bedeutet, die in einem Verhältnis zum wirklichen Ertrage steht. Die Verrechnung der Steuern und Steuernbeiträge führt dauernd zu unergünstigen Auseinandersetzungen, zu Widerständen gegen die Betriebsinhaber und das Bodenbesitzpersonal und zur Verärgerung der Gäste. Das Grundbesitzregister wird in seiner dreifachen Eigenschaft als handwerklicher, landwirtschaftlicher, als Handels- und als gewerblicher Betrieb getroffen, daß es die Grundbesitzsteuer nicht auf sich nehmen kann, zumal es darin in gewissem Sinne einen unzulässigen Wettbewerb erdulden müßte und durch Erhebung, Verrechnung und Abführung der Steuer mit neuer ebenso zeitraubender wie unproduktiver und kostspieliger Arbeit belastet wird. Die Rechtsorganisation hat deshalb an den Reichsfinanzminister das dringende Ersuchen gerichtet, von der ihm durch die Rechtsverordnung vom 1. Dezember 1930 eingeräumten Befugnis zur Aufhebung der Grundsteuer schon zum frühestmöglichen Termin, dem 1. Januar 1931, Gebrauch zu machen.



Nebenberuflichkeit und Teilzeitarbeit | Jahreseinkommen von 120.000 RM, dann von 10

Dorndorf, 28. Januar. In einer Presse-
teilung führte der Regionalbezerrner der Stadt-
verwaltung aus, die Stadtverwaltung achte besonders
auf, daß die in den städtischen Betrieben beschäftig-
ten Beamten und Angestellten keine Neben-
beschäftigung ausübten. Noch vor einiger Zeit
sei die Vergütung des Bürgermeisters ergangen, die
eine Nebenbeschäftigung verbiete. Falls es sich er-
gäbe, daß weibliche Angestellte heirateten, deren
Ehemann im Erwerb ständen, sehe die Stadtverwaltung
von der heutigen Notzeit gezwungen, diesen weib-
lichen Angestellten zu kündigen. (In der letzten
Stadtverordnetenversammlung wurde gefordert,
daß die Nebenbeschäftigung der als städtische Beamte
gestellten Trägermitglieder untersagt werden sollte.
Magistratsweise aus gab man darauf eine un-
genügende Antwort.)

Stahlhelmheim in Langenberg
Langenberg, 28. Januar. Am Sonntag erfolgte eine des Heims des Landesverbandes Westfalen Stahlhelmverbundes. Die Festrede hielt Major a. D. (Vordamm). Die Beteiligung an der schlichten Warde war reg.

Herr Adenauer berichtigt
Köln, 28. Januar. Die Gehaltsfrage des Kölner Bürgermeister hat in der Presse eine eigenartige Entwicklung erfahren. Zunächst wurde von einem

Filialleiter(innen)
 gesucht (auch nebenberuflich), Einer-
 lei, welch. Berufs, zur Schreibarb.,
 im Hause, kein Kapital, feinerste
 Vorkenntn. erford. Monatl. M. 170.
 Ang. u. F. R. 730 an d. A.-Exp.
 Heinrich Eisler, Frankfurt/Main.

u. Angestellte
warum das viele Geld für Preisschilder u.
Plakate ausgehen. Kommen Sie zu mir.
Sie können unt. Garantie in 1 Monat perfekt

Plakat- u. Lackschrift
schreiben. Anmelde und Auskunft im Rest.
Fußstahl, Alleestr. 27. Beginn des Unter-
richtes am Montag, dem 2. Februar 1930

lagen und im Verkehr mit der Arbeiterschaft Erfahrungen besitzen, werden als Experten, Angebots mit kurzem, jedoch reichhaltigem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften im Treiben von schweren Kurbelwellen werden nicht berücksichtigt. Bewerbungen sind zu richten unter v. R. 2214 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bauananlagen Suche f. m. Bäder.

Tägl. bis 15 Mark
zu verdienen. Näh im
Prosp m. Garantieschein
Joh. H. Schultz, Adressen-
verlag 372, Köln 1

totiert ein wichtiges
Mädchen
mit gut. Zeugnissen
für alle Arbeiten zur
Ausgabe gesucht.
Restaurant
Gagn Weinbort,
Klosterstraße 33.

Stellen-Gesuche

zu vermieten
Zum 1. April evtl. früher:
herrschaftl. Wohnung
im Stadttinnern (3. Etage), 5 Räume,
Küche, einger. Bad, Dielen, Marmor- und
Keller, Zentralheizung, preiswert zu ver-

zu vermieten. Gefl. Angebote unt.
Z. 26, 1 an die Geschäftsst. d. Z.

Ladenlokal

Mittelpunkt der Stadt, zu vermieten.
Bismarck-Luisenstraße 17. 3 Stöcke.

5-Z.-Wohnung
Reub., Diele, Manf.,
2 Kell., einged. Bod.,
slofort od. später zu
vermieten. Näheres
Bernhard, 67180.

Freie Wohnung
2. Et., abgeteilt, sofort a. verm. Trop. Fischer, Rortumstr., Ede Poststraße.

Wohnungsvergabe
3., 4. und Braumärgel Wohnung, modern, m. m. all. Zubehör, un-

mobl. Zimmer
Adolfstraße 6 (89533) Schaffelle frei.
Woche 4 Wf.
Ferdinandstr. 39, pr. Schaffelle frei.
Dorfleier Str. 44, 1. Et., gut möbliert. Zimmer m. 2 Betr.

3= u. 4= Zimmer=
Wohnung
am Neub. Ost.-Hof-
mannstr. 3. I. Wdr. 3.
verm. Ang. u. u. T.
98280 an die Gefch.

2 Zimmer
an Brautpaar
zu vermieten.
Augustastr. 12.

Anged. unter D. Z.
1989 an die Gefell.
Habe z. 1. Febr.
z. ein sch. groß.
Zimmer zu vermiet.
Wo, sagt die Ge-
dächststelle. (19822

möbl. Zimmer an
Damen bil. 3. verm.
Rechenerttr. 9, Nähe
Bildschirmplatz, gut
möbl. Zimmer mit
fisch. feil. u. warm.
Wall 3 pm. Sep. Eing.

Gut mobil. Simm.
 9. Platz, preisw. zu
 verm. Tel. 1 209
 1. Miets. mit Kochg.
 f. kinderl. Ehepaar.
 Zu erfragen in der
 Geschäftst. (89838)

Exzent., ichs mit
 f. Herrn, Dame od.
 Ebeop. lof. a. verm.
 ov. a. als Büro mit
 2 wohn- und Schlafz.
 zentralb. u. g.
 vorh. Ang. u. 8
 89759 an die Geschäftsst.

Miets-Gesuche

2 Wohnungen gesucht

Wohnungen

2-3.-Wohnung
mit Bad, in guter
Wohnl., p. 1. 4. 31
gef. Ang. u. S. 2.
89855 an die Geschäfts-
stell. Eberh. mit 1
Kind sucht abgeschl.
3-Zimm.-Wohnung in
Bachum od. Umgeg.

Wohnung
in der Altstadt oder
Umgebung. Ana. u.
U. M. 89902 an die
Geschäftsst. d. Ztg.

Freie
3-Zimmer-Wohnung
Gegend Zeebe Con-
stantin, v. rub. W-
terter sof. od. spät. ger.

2-Zimmer-Wohnung
mit. Gruben, St-
bertraffe 20. (89786)

2 schöne Zimmer
sof. gesucht. Witwe
mit ein. Kind, feste
Rente. Anag. unt.
Zm. 89863 an die
Geschäftsst. d. Ztg.

Zu m e
2-Zimmer-Wohnung

2. Zimmerwohnung
4. 1. 3. o. spät, am
liebste Nähe Eisen-
u. Hüttenw. Preis-
Angeb. unter R. C.
89881 an die Geschft.

Wohnhaus
maßf., 10 Zimmer,
Stallung, Einfahrt,
Garten u. freierd.
Wohnung für 8500
RM. zu verkaufen.
H. Bach,
Herten bei Wanne,
Ewaldstraße 174.

Kotten
in Harpen, a. 2 Ma.
gr., m. bef. Wohn-
haus (4 Zimm. und
Bades. merb. frei),
Stallung, f. Geflü-
gelraum vorh., ist f.
preisw. h. ein. Ma.

BOCHUMER

Zadeneinrichtung
Tische, Glaschränke,
Schlafstätten, ferner spf.
Büroeinrichtung und
verl. od. Möbel
sol. billig zu verk.
Wilhelmstraße 13.

Kaffee
kräftig und
reinschmeckend
täglich frisch
geröstet L710

**Prima
Harzer
Landwurst**
versendet p. Nachn.
Carl Böfede,
Wurstfabrik,
Bad Lauterberg, Harz.
Preisliste umsonst.

ANZEIGER

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

APOLLO

ALLEESTRASSE

zeigt ab Freitag zum ersten Male
einen **TONFILM**
100% **3 Tage Mittelarrest**

Kommen Sie und bewundern Sie
die erstklassige Ton-Wiedergabe

Trotzdem bleiben die Preise
von **40 Pfennig** an

Billige Fischpreise!



Bratschellfisch Pfd. 0,28
Mittelschellfisch Pfd. 0,25
Kabeljau ohne Kopf Pfd. 0,25
Rotbarsch Pfd. 0,29
Filetfisch Pfd. 0,45
Bücklinge Pfd. 0,27
Sprossen Pfd. 0,55
Frisch. Muscheln 10 Pfd. 0,75

LH21

Bekannte Verkaufsstellen

... auch die Herdpreise
sind ermäßigt!

Sie kaufen bei uns die besten
deutschen Herdfabrikate:
Senking-Herde
und
Küppersbusch-Herde

zu den günstigsten Bedingungen.
Besuchen Sie bitte unsere große Ausstellung
Ecke Kortum- und Brückstraße.



Bochum

Dauerwellen Mk. 10,-

für jeden Kopf, einschl. Kopfwäsche und Wasserwellen

Salon Horstkamp Rottstraße 44
Ruf 63086



MANNHAIM

DER DREILÄNDERECKE
GRÖSSTE STADT war von
jeher der Mittelpunkt, der die
Blickrichtung der fernsten Winkel
des Umkreises auf sich zog.
Die Zeitung, die seit Jahrzehnten
inhaltlich die Interessen
aller Schichten, nicht nur Mann-
heims, sondern gerade weiter
Strecken des Landes erfüllt,
ist darum die, die alle Kauf-
kraft in Mannheim vereinigt u.
durch ihre Halbmonats-Beilage
SÜDD. FRAUENPOST die beson-
dere Belange der Frau vertritt.
Tages-Auflage ca.
24 000 EXEMPLARE.

Illustrierte Wochenschrift
FAMILIENGLÜCK.

Daher das

Mannheimer Tageblatt

RADISCHER GENERAL-ANZEIGER

Bezug monatl. 2,80, mit Beilage 3,10

Anzeigen-Angebote nach Anfrage

Stadt- theater Bochum

Donnerstag 29. Jan.,
20 bis 23 Uhr.
Westdeutsche Er-
stauflührung
in Anwesenheit des
Führers.
C. 15:

**Das Reich
Gottes
in Böhmen**
Trauerspiel eines
Führers von
Franz Werfel.
Freitag, 30. Jan.,
19.45 bis gegen
23 Uhr.
C. 15:

**Der Zigeuner-
baron**
Operette in 3 Akten
von Johann Strauß.

SKALA Variété Operetten-Theater

Nur noch 3 Tage
5 und 8 Uhr:
das grandiose
Variété-
Programm
mit

Recha Tacon
u. den Bochumer
3 Carlos
Samstag, 31. 1.:
EHREN-ABEND
für die beliebtesten
3 CARLOS
Ab 1. Februar:
neues Programm

Schreibmaschine
zu verkaufen, (89873
Schützen 51 (Erdem).

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum

Vormieter 6. Konzert
Sonntag, den 1. Februar 1931,
abends 8 Uhr, im Schützenhof:

Chor-Konzert Israel in Ägypten

von
Georg Friedrich Händel
Oratorium für achttunmigen gemischten Chor,
Solostimmen, Orchester und Orgel
Mitwirkende:
Annemarie Sotmann (Soprano) — Edith Niemeyer
(Alt) — Dr. Hans Hoffmann (Tenor) — Ewald
Kaldewier (Baß) — Robert Esser (Baß) — Anton
Nowakowski (Orgel) — Das städtische Orchester
— Der Städtische Musikverein
Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein

Karten von 1,- RM. an sind an der Konzertkasse im
Stadttheater, vormittags von 10 bis 2 Uhr, sowie in
den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Für
Mitglieder des Städtischen Musikvereins findet der
Vorverkauf nur an der Konzertkasse, für Mitglieder
der Bühnenvereine in ihren Geschäftsstellen statt.
Schüler erhalten an der Konzertkasse die übliche
Preisermäßigung. Telefonische Bestellungen unter
Nr. 68631 (LS12)

**Ein gutes
Taffelbrot**
im
Café Corso
Kortum- und
Brückstraße 45.

Vereinigung für Heimatkunde

Freitag, den 30. Januar, 20 Uhr,
im Hörsaal 18 der Westfälischen Ver-
waltungsakademie an der Wittenener Straße
Lichtbildervortrag
des Oberförstmeisters der Provinz West-
falen und Privatdozenten **Dr. Lehmann**
aus Münster:
Über die Lebensgemeinschaften der Ruhr
Karten an der Abendkasse zu 0,75 RM.
Mitglieder frei

Met-Planos
Günst. Bedingungen.
Markt heim - Str.

Café Corso

Heute
Lustiger Rheinländer-Abend
Die besten Rheinländer-
tänzer werden prämiert

KONZERTHAUS STRAUCH

Herner Straße 53 / Inh. Richard Wange

Heute
**LIEDER- UND
ARIENABEND**
des Opernsängers Clemens Baumeister
vom Stadttheater Oberhausen
und die beliebte Hauskapelle
Gute Speisen und Getränke / Zivile Preise
a2139

Philharmonisches Orchester

Vereinigung der Berufsmusiker
Leitung: Musikdirektor Fr. Merkert,
Bochum, Viktoriastraße 59 / Fernsprecher 64891
Die durch das Operntheater und den Tonfilm erwerbslos
gewordenen Berufsmusiker haben sich zu einem Orchester
zusammengeschlossen und übernehmen Musik zu
Oratorien, Konzerten, Veranstaltungen aller Art,
Beerdigungen usw. zu mäßigen Preisen (LM14)

Bei Husten CARMOL-Katarrh- Pastillen

Preis Mk. 1,- Probierdose 0,60

Ehrenfeld-Drogerie, Hattlinger Straße 73; Drogerie Fischer, Kortumstraße;
Drogerie Hanne, Wittenener Straße; Kronen-Drogerie, Jägerstraße; Drogerie
Schmidt, Wittenener Straße 28; Schwane-Drogerie, Kortumstraße 27; Stadt-
Drogerie, Bongardstraße 19 (ASch)

Es ist ein Spruch: Wer infiziert, ver-
dient noch mehr!

Es droht Gefahr, daß Ihre Lunge krank wird,

wenn Sie nicht sofort Ihren Husten
beseitigen. Denken Sie an die schlim-
men Folgen und bedenken Sie, daß
heute die Zeit der Bakterienverdauung
ist! Ein Husten ist ein Warnzeichen,
daß die Atmungsorgane von Bakterien
befallen sind. Wenn Sie nicht sofort
etwas tun, droht die Lunge zu erkranken.
Wenden Sie sich an den **W. S. H. H. H. H. H.**
Bochum, Editorialstraße 3, gegenüber
der Hauptpost (AS210) Dose 1,00

STURM ÜBER DEM MONTBLANC

Der gewaltigste
aller Hochgebirgsfilme

MANUSKRIFT UND REGIE:
Dr. ARNOLD FANCK
Musik: PAUL DESSAU • Produktionsleitung:
H. ROKAL
Es wirken mit:
LENI RIEFENSTAHL
SEPP RIST-ERNST UDET
FRIEDRICH KAYSSLER • MATH. WIEMANN
ALFRED BEIERLE • ERNST PETERSEN
BENI FÜHRER • DAVID ZOGG

Dieses grandiose
Sprech-Tonfilm-Erlebnis
startet morgen in der

Sichtburg

BOCHUM



Heute und morgen eintreffend,
empfehlen alle Sorten lebendige

See- u. Fluß- Fische

lebende Karpfen,
Schleie, Forellen, Aale
edle Monikendamer
Bratbückinge Dtd. 1,20
Ferner empfohlen feinstes

Mast-Geflügel

wie Gänse, Enten, Puter,
Poularden, Hühner, Hähnchen
Von letzten Jagden
**la schwere
Waldhasen**
im ganzen und zerlegt
Rehe und Fasanen

Fischcompagnie

Inh. Georg Läufer

Bochum, Kortumstraße 96

gegenüber Café Dörmann. Ruf 68473

Zigaretten

Ova und sonstige Marken, keine Außenseiter.
Zigaretten, Tabake
zu alten Fabrikpreisen
Lieferung auch auf Ziel, unter besonderen Bedingungen
Otto Jaeger, Bochum
Kortumstraße 41 Telefon 68763
Vestretter gesucht a2111

Schlafzimmer

echt Elche, kompl. mit Matratzen
und Marmor **495,- Mark**
Küche kompl. m. Külschrank,
170 cm breit, mit Tisch
und 2 nur **295,- Mark**
Stuhl.
Finger, Alleestr. 14
Möbel 89660

Sonder-Angebot Radio-Geräte

auch ohne Anzahlung (10 Monate)
Lieferung diebstahlsicherer
Originalpreise. Angebote erbitte
unter G. S. 2707 an d. Geschäftsst.,
von 10 bis 11 Uhr.

ENGLISCH zu lernen

ist heute für jeden Vorwärtstrebenden eine Notwendigkeit.

Die Wahrheit dieser Worte wird Ihnen im ge-
schäftlichen Leben jeden Tag aufs Neue be-
wiesen. Denjenigen, die ihre Position verbessern
wollen, wird Gelegenheit geboten, die englische
Sprache durch englischen Pädagogen so zu
erlernen, daß er wirklich praktischen Gebrauch
davon machen kann durch den Besuch der
vom 2. Februar ab in der Verwaltungs-
akademie stattfindenden Sprachkurse.

**Ausbildungskurse für Anfänger u. Fortgeschrittene,
Konversationskurse, Briefwechsel mit Engländern,
Ferienaustausch, Gesellschaftsreisen, Konversa-
tions- und Gesellschaftsabend.
Methode modern und erprobt.**

Monatsbeitrag: **RM. 5,00** pro Woche 1½ Stunden aktiv.
Schüler höh. Schulen: **RM. 4,00** Unterrichts-Zuhören an allen
anderen Kursen kostenlos.

Privatunterricht für einzelne Personen oder
kleinere Zirkel nach besonderer Vereinbarung.

Für meine alten Schüler beginnen die Kurse
am 2. Februar in der bisherigen Weise.

Anmeldung und Auskunft **Rheinischestraße 26 II** (gegen-
über Bochum-Nord Bahnhof) Telefon 624 26.

Der Lehrer: **G. E. L. Wills, B. A.** (University
of London)

Kapitalien

Auf gutes Wohn- und Geschäftshaus
in der Stadt Bochum, mit guter Reu-
tabilität, wird ein zweifelhafte

Darlehn

von 8000 bis 10000 Mk.
sicher, fest, Angebote unter 11. 8. 2152
an die Geschäftsstelle d. Sta. erbiten.

Darlehn Kapitalanlagen

an Beamte u. Fest-
behold. zu 9 Proz.
Jahressinst. distr. u.
ohne Vorzinsen, nach
Lebensversicherungs-
abschluß. **Kurtzer
Redmann, Bochum**
Hattlingerstr. 19, 3.31.
Cepelhaus, (2967
Telephon 68181.
Zyphrus 2-71111111.
Sonnenabends geistl.

Guth. Sie Geld?

1., 2., 3. Hypothek,
Rent-, Baugeld
Darlehen
wenden Sie sich an
J. Strauch, Boch.
Hattlingerstr. 14, 1. G.,
am Bahnhof, Boch.
von 10 bis 11 und
2. 5 Uhr. Sonntags
von 10 bis 11 Uhr.

Hypothekenbank

nimmt wieder An-
träge zu sehr günst.
Bedingungen, bei fol.
Bausparung entgeg.
durch **B. Bries**
Ranastraße 49, Tele-
phon 63971, Mi-
telg. des R. D. W.

500 RM

gea. gute Sicherheit
u. hohe Zinsen von
schwerf. beid. Be-
am. fol. 1. Leib. gel.
Angeb. unt. 8. 8.
89819 an die Geschäftsst.

vermischtes

+ Masseuse

Teleph. 61008.
Durchgeh. von 10 b.
7 Uhr geöffn.
Kugo-Schulz, S.

Radio-Zirma

empf. Interess. Ra-
dioanlagen gea. 10-
monatig. Kredit zu
Zabensprei., a. ohne
Anzahlung. **W. H. H.**
vertrauensvoll unt.
S. 3. 881 an die
Geschäftsst. d. Sta.

**5. Beilage
Anzeiger**

**Das M
de**

Im Jahre
Unternehm
Gründun
Aktiengesell
genommen,
zefirmen,
Handelsge
Entwickelun
hervor:

Aktienges
Grün
Gesellscha
Grün
Aufl
daru
Genossens
Grün
Aufl
Einzelfirm
und Offene
Grün
Aufl
daru

1930

Im Jahre
zahlung aus
Reichsmark
Jahre 1929.
stellt sich al
Emissionen d
Jahres 1925,
der Stabilität
ziffer aufgew

Private

Angesichts
Januar-Ultim
Berliner Mit
regulierender
erhöht.

A. E. G. I

Wechs

Der für d
Generalvers
Gesellschaft (i
zent (im Vo
Reingewi
Vorjahre 191
sind 564 13 R
neue Geschäft
satz der A.
honen Reichs
Reichsmark)
krise im In
G. einen sta
bestand
sem Jahre 25
Reichsmark).
Die bish
rums, Dr. E
mehr als 30
G. aus dem V
tere enge Mit
gesichert wer
Wahl in den
rat ihre Wah
sitzenden der
Der Aufsichts
Dr. B. B. h
tersen den
stand der G

Mo

Die Zusam
Montanwerke
weitere Fortsch
In Deutsch-O
und Eisenhüt
markhütte" u
schaft, der Ve
A.G., zusam
Uebergang d
sische Ei
„Oberbedarf“
Ballistremche
die Hälfte des
Aktienkapitals
tenwerke. Nun
in den Besitz
diese Weise ei
tanblock aufge
bei wieder die
der Verkäufer
sehen Stahlwe
Kontrolle der

Berliner

Reichsbankdisk

Industriewer

Div. he

Akkumulatoren	8
Alexanderwerk	0
A. E. G.	9
Aisen Portland	14100
Ammer. Papier	10
Anhalter Kohlen	6
Aschaff. Zolst.	12
August. H. Masch.	6
Bachm. & Ladew.	10
B. Beer & Stein	7
Bildes Maschin.	1
Bamberger Maltz	9
Berger Walz.	0
Basalt	21
Baut & Co.	12167
Bayr. Maschin.	0
J. P. Bemberg	44
J. Bergar	20188
Bergmann H.	9
Beri. Gub. Hutt.	16134
* Carb. Ind.	0
* Maschinen	0
Beton u. Monier	12
Börsen. Walz.	0
Brank. u. Brk.	10104
Bräunlich. Kohl.	10220
Breiten. Zement	12
Bremen-Besch.	4
* Wolk.	10109
Buders	9
Byk Gulden	61

Zur Ausführung al

Bankhaus
Bochum

Stetig ging's aufwärts

Zehn Jahre Reichsverband für Amateurboxen

Vor zehn Jahren, am 5. Dezember 1920, wurde in Berlin der Deutsche Reichsverband für Amateurboxen gegründet. Nach der Beendigung des unheilvollen Krieges wandte sich die Jugend mehr denn je dem Sport, der freiwilligen körperlichen Betätigung, zu. Alle Sportarten hatten einen mehr oder minder großen Zulauf neuer Anhänger zu verzeichnen, aber alle dürften wohl der Boxsport übertrifft haben, der bis dahin in unserem Vaterlande infolge der gegen ihn eingeleiteten öffentlichen Meinung und Behörden ein kümmerliches Dasein fristen mußte. Auch schließlich wie Bilge schossen in den beiden Nachkriegsjahren die neuen Boxsportvereine aus der Erde, immer größer wurde die Zahl der Kämpfer und so blieb es dann auch nicht aus, daß sich in der zweiten Hälfte des Jahres 1920 unter der Führung von Leonhard Mandlar führende Boxsportfachleute zusammenfanden und

die Gründung eines Reichsverbandes vorbereiteten, die dann auch am 5. Dezember des gleichen Jahres erfolgte. Die inflationsschmerzliche Entwicklung des deutschen Boxsports hatte zwar bald ein Ende, mancher der neugegründeten Vereine hatte nur ein kurzes Lebensalter, dafür legte es der neue Reichsverband aber darauf an, der ganzen Bewegung durch systematische Arbeit ein festes Fundament zu schaffen. Und das ist ihm in dem vergangenen Jahrzehnt voll und ganz gelungen.

Aber auch in rein sportlicher Hinsicht hat der Reichsverband eine Entwicklung hinter sich, wie sie in ähnlicher Weise kaum ein anderer deutscher oder ausländischer Sportverband nachweisen kann. Schon 1922 konnte der Reichsverband seinen ersten offiziellen Länderkampf austragen; Gegner war die Schweiz, die hoch mit 14:2 Punkten geschlagen wurden. Dann folgten in bunter Reihenfolge Länderkämpfe mit Österreich, Ungarn, Dänemark, Norwegen, Schweden, Polen, Frankreich, Holland, Spanien und Italien. Die Statistik verzeichnet bisher insgesamt

24 Länderkämpfe, von denen 19 gewonnen wurden, zwei endeten unentschieden und drei gingen — jedesmal 6:10 — verloren. Das ist ein Erfolg, wie man ihn sich eindrucksvoller kaum denken kann. Daß in den Reihen des Reichsverbandes Boxer von vorbildlichem Können und mit klugem Können ihrem Lieblingsport huldigten, weiß jeder Anhänger des Faustkampfes. In den zehn Jahren konnte der Reichsverband eine ganze Reihe Europameister stellen, den größten Erfolg in dieser Hinsicht brachte das Jahr 1927, wo Deutschland nicht weniger als vier Europameister aufweisen konnte, darunter das bekannte und ruhmreiche Kölner Dreigestirn

Hein Müller, Jakob Domgörgen und Franz Dübbers. Auch im Jahre 1930 war in der Liste der europäischen

Meister ein Deutscher vertreten, nämlich der inzwischen zum Profisport übergetretene Kölner Weltgewichler Josef Vesselmann. Besonderer Erwähnung verdienen aber auch die Boxer, die in den Länderkämpfen des Reichsverbandes so erfolgreich abgeschnitten und den Ruhm des deutschen Amateurboxsports im Ausland begründen halfen. An erster Stelle steht in dieser Liste Hans Zigariski, der an vierzehn Länderkämpfen teilnahm und nur einmal geschlagen wurde. Sein Müller gewann alle bestrittenen acht Länderkämpfe, Ausbäck war bei neun Starts siebenmal erfolgreich.

Neusel gestaltete seine fünf Starts ausnahmslos erfolgreich.

Volkmar war in zehn Länderkämpfen fünfmal siegreich, einmal machte er unentschieden; auch Dübbers holte fünf Siege bei neun Starts heraus. Diese Liste weiter fortzuführen, würde zu weit führen, in ihr finden sich alle Namen vor, die mit dem deutschen Boxsport aufs engste verbunden sind.

Die Jubiläumsfeier des Reichsverbandes kann sich infolge der schweren Zeit naturgemäß nur in einem bescheidenen Rahmen halten, sie beschränkt sich auf ein internationales Turnier, das am Freitag und Sonntag in Berlin stattfindet und durch die Beteiligung einiger namhafter Ausländer auch über den Rahmen des Verbandes hinaus von Bedeutung ist. Das Turnier wird in fünf Klassen, vom Leichtgewicht an aufwärts, durchgeführt, und steht selbstverständlich eine ganze Reihe der besten deutschen Amateure im Kampf. Von den Ausländern ist vor allem der ungeschlagene italienische Leichtgewichts-Europameister Bianchini hervorzuheben.

Köln schlug Münster 1:0

Die westdeutsche Hochschulmeisterschaft im Fußball.

Die äußerst ungünstigen äußeren Bedingungen hatten zum Ergebnis, daß die Westdeutsche Hochschulmeisterschaft, das am Mittwoch nachmittag auf dem Gelände des Mülheimer Sportvereins in Köln zur Entscheidung kam, nur eine geringe Zuschauerziffer aufzuweisen konnte. In letzter Stunde waren die Rheinländer gewonnen worden, ihre Einheit umzusetzen. Das Spiel selbst brachte nicht die erwarteten Leistungen. Es entwickelte sich von Beginn weg ein typisches Kampfspiel, in dem die Münsteraner bis zur Pause etwas im Vorteil lagen. Die Westfalen hatten sogar recht gute Erfolgchancen, doch war die rheinische Dedung von dem ziemlich energielosen Sturm nicht zu bezwingen. Glücklicher war die Kölner Universität; denn noch vor dem Pfiff zum Wechsel schuf der rechte Flügelstürmer Haag den ersten und einzigen Treffer des Tages.

Amerikanischer Winter

Eine Golfschule unter Palmen in Miami



„Sechstage“ in Frankfurt

Van Kempen/Rieger oder Pijnenburg/Schön?

In gleichmäßigen Abständen folgt in Europa ein 145-Stunden-Rennen dem anderen. Kaum ist das große Ereignis in der Westfalenhalle zu Dortmund verflungen, werden bereits neue Vorbereitungen getroffen, um mit allen erforderlichen Dingen für die nächsten 145 Stunden wohlgerüstet zu sein. Das nächste Rennen steigt in der Frankfurter Sportarena. Am kommenden Freitag fällt nach einigen Vorrennen der Amateure um 10 Uhr abends zum vierten Male in der geräumigen Halle der Startschuss für die lange Fahrt, auf die dreizehn Paare geschickt werden, und zwar:

Rausch/Hürigen
Van Kempen/Rieger
Lout/Mouton
Rielsen/van Buggenhout
Diamella/Schorn
Roch/Dorn
Pijnenburg/Schön
Göbel/Dinale
Tonani/Reggini
Niethe/Kroll
Schäfer/Damm
Gillen/Bühler
Müller/Meyer.

Wenn die Befragung auch als vorzüglich zu bezeichnen ist, reicht sie doch nicht an die der bisherigen Rennen in Berlin, Köln und Dortmund heran, d. h. in der Ausgeglichenheit des Feldes. Als erste Anwärter auf den Sieg kommen wohl nur sechs Mannschaften in Betracht, während die übrigen kaum mehr als eine Platzchance geltend machen dürften. Aber diese sechs Mannschaften, die erste europäische, ja erste Weltklasse darstellen, werden sich dafür umso erbitterter um den Sieg bemühen. Die „Anderen“ werden dagegen einen äußerst schweren Stand haben; man rechnet damit, daß sie zur Belebung des Rennens dafür umso mehr beitragen. Wir erblicken in Pijnenburg/Schön, Piet v. Kempen/Rieger, Göbel/Dinale, Rausch/Hürigen, Lout/Mouton und Tonani/Reggini die besten Sechstagepaare. Zwischen diesen wird sich ein Kampf entspinnen, der sehr interessant werden wird, weil einige Paare mit Revanchegelüsten ins Rennen ziehen.

Viel Lärm um nichts

Schmeling und die VSD.
Newport, 28. Januar.
Am Dienstag abend ist Max Schmeling mit dem deutschen Riesenboxer „Europa“ in Newport ein-

getroffen, wo er sofort von unserem dortigen Vertreter interviewt wurde. Schmeling erklärte, daß er die in einer amerikanischen Zeitung veröffentlichten Behauptungen gegen die Boxsportbehörde Deutschlands nie ausgesprochen habe, desgleichen sei er nicht in den Besitz eines Telegramms der VSD gelangt. Genauer Termin und Austragungsorte des Weltmeisterschaftskampfes werden am 1. April offiziell bekannt gegeben.

Ein schöner Erfolg

Germania 06 (Reserve) — Polizei Bochum 1. M. 4:1.
Die Reserve-Mannschaft des Sportvereins „Germania“ empfing die 1. Elf des hiesigen Polizeisportvereins zum Freundschaftsspiel. Die vielstärkere Reserve-Elf konnte einen verdienten 4:1-Sieg erringen. Bei Halbzeit handelte das Spiel bereits 4:0 für „Germania“.

Handballkämpfe

um die Westdeutsche Handballmeisterschaft

Die Kämpfe um die Teilnahmeberechtigung an den Endspielen um die Westdeutsche Meisterschaft stehen vor dem Abschluß. Die alten Kampfen der Handballbewegung haben sich, wenn auch zum Teil hart bestritten, von den jungen Nachwuchsmannschaften, in fast allen Bezirken des VSD, durchgesetzt. Ein Gang durch die Bezirke beweist es. Im Rheinbezirk hat VSD 08 Aachen zum vierten Male den Bezirksmeistertitel, vor dem Totalgegner „Mannheim“ Aachen, erworben. Der Mittelrhein wird durch Koblenz 05 vertreten sein. Hessen-Gannover hat in Kassel, Kassel und SG 08 Kassel seine beiden Bezirke gewählt, die unter sich den Meistertitel ermitteln. Der Westfälische Bezirk steht dem Neuling Solingen 05 gegenüber. Zwei alte Bekannte haben sich im Niederrheinbezirk durchgesetzt, das sind die Endspielkämpfer aus Aachen und VSD 08 Aachen. Im Ruhrbezirk liegt die Entscheidung zwischen VSD 08 Aachen und Polizei Dortmund.

Niederrheinbezirk:

Bezirk:	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
„Raf.“ Mülheim	5	4	1	0	36:6	9:1
Kupferhütte Duisburg	4	3	1	0	10:5	7:1
P. S. V. Duisburg	3	1	1	1	6:23	3:3
Sp. V. Oberhausen	4	1	1	2	10:12	3:3
P. S. V. Mülheim	4	1	0	3	9:12	2:6
„Tura“ Bergheim	4	0	2	2	8:11	2:6
V. F. W. Ruhrort	4	1	0	3	3:13	2:6

Ruhrbezirk:

Bezirk:	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
M. B. V. Linden	3	3	0	0	8:5	6:0
P. S. V. Dortmund	3	2	0	1	19:9	4:2
Gelsenkirchen 07	3	2	0	1	9:4	4:2
P. S. V. Bochum	3	2	0	1	6:7	4:2
„Westfalia“ Herne	3	0	0	3	7:16	0:6
Reckhausen 05	3	0	0	3	3:11	0:6

Südwestfalenbezirk:

Bezirk:	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Sportfreunde Siegen	2	2	0	0	7:5	4:0
S. G. Hagen 05	2	2	0	0	17:11	4:0
S. G. Hagen 05	2	0	1	1	6:9	1:3
„Jahn“ Werl	3	0	1	2	5:10	1:5

Westfalenbezirk:

Bezirk:	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
P. S. V. Münster	2	2	0	0	17:8	4:0
P. S. V. Bielefeld	2	2	0	0	12:5	4:0
P. S. V. Reckhausen	3	1	0	2	7:13	2:4
„Freunde“ Paderborn	1	0	0	1	3:6	0:2
P. S. V. Hamm	2	0	0	2	4:13	0:4

Vitaminkraftborn
Warum?
Weil die in unseren Nahrungsmitteln vorhandenen Vitamine durch das Kochen der Speisen vielfach zerstört werden, der Körper aber diese Lebensstoffe braucht, um zu gedeihen und gegen Krankheiten widerstandsfähig zu bleiben. Deshalb fordern Sie dieses hochwertige Malzbier in allen einschlägigen Geschäften. Es ist wohlschmeckend und alkoholfrei und kostet nicht mehr als anderes Malzbier.

Dortmunder Ritterbrauerei A.-G.

Vertreter: Kilian Schreiber, Bochum, Bülowstr. 24, Tel. 6906
H. Wrede, B.-Weimar, Karl-Friedrich-Str. 22, Tel. 6684

Im Bannkreis der Richter

Beginn des Berliner Reitturniers

Berlin, 28. Januar.

Am Mittwoch nachmittag nahm das zehntägige traditionelle Berliner Reitturnier seinen offiziellen Anfang. Der Besuch war zwar überraschend schwach, aber in dieser Hinsicht dürfte man an den folgenden Tagen noch eine Steigerung erleben. Das Programm des ersten Tages zeichnete sich besonders durch große Feller aus, bei denen der Richter vor keiner leichten Aufgabe stand.

Großes Interesse erweckten wieder allgemein die Schanzennummern.

von denen die größte, „Kavallerie ein und jezt“, wegen Erkrankung einiger Teilnehmer noch zurückgestellt werden mußte. Die übrigen Darbietungen entschädigten durch ihre musterartige Ausführung. Eine besondere Note erhielt die Veranstaltung durch die Trabrennquadrille, bei der unsere bekanntesten Trabrennfahrer im Dress aktiv mitwirkten. Ergänzend, wie schnell sich ein im Training befindlicher Renntreiber den doch immerhin ungewohnten Verhältnissen anpassen kann. Der Fahrport kam auch weiterhin durch eine Quadrille der Reichswehr zur Geltung und zum Abschluß zeigte die Berliner Schutzpolizei noch ihre Räumte auf ungelatetem Pferd und im Voltieren, so daß man den Auftakt als durchaus gelungen bezeichnen darf.

Ein Reiterfest

der Bürgerhäuser im Bochumer Lutterfall

Das Reiterkorps des Gelsenkirchener Bürgerhäuservereins hatte seine Interessenten im hiesigen Lutterfall zu einer größeren Reit-Veranstaltung zusammengeführt, wozu das Offizierskorps des hiesigen Bürgerhäuservereins und auch der landliche Reiterverein Eppendorf mit eingeladen war. — Das originale Programm hatte mit dazu beigetragen, daß Freunde und Gönner dieses edlen Sportes zahlreich erschienen waren. Aus Gelsenkirchen war die Schützenkönigin Frau Rosenbaum und der Schützenkönig Dr. med. Wetherhoff, Eppendorfer Reiterhaus und zahlreiche Offiziere des hiesigen Reitervereins erschienen. — Unter den vielen Gästen des Bochumer Bürgerhäuservereins bemerkte man u. a. auch den Schützenkönig Dr. Sünnebeck II., Stadtrat Eppendorf, vom landlichen Reiterverein Eppendorf Gutsbecker, Aug. Dammann u. a. m. Es wurde durchweg anmutige Reitkunst gezeigt. — Nach der Begrüßungsansprache begann das offizielle Programm. Die von den Gelsenkirchener Reitern einstudierte Quadrille war sehr eindrucksvoll. — Die farbenprächtige Schulquadrille, geritten von 5 Reitern mit Speer und Lanze in Trachten der Ritter Thüringens des 12. Jahrhunderts fand in ihrer korrekten Ausführung gebührende Anerkennung. Auch die sonstigen Vorführungen und Bewegungen der Reiter des Reitervereins Eppendorf unter Leitung des Reitlehrers Kerner fanden in ihrem schmucken Reiterdress allgemeines Gefallen. Die Springvorführungen zeigten adelswerte Leistungen.

Der Nachwuchs überrascht

Die internationalen Berliner Hallenmeisterschaften

In den Abendstunden des Dienstag traten bei den internationalen Berliner Hallenmeisterschaften auch noch die Herren in Aktion. Dabei konnte der junge Berliner Lindenstaedt über den Schweizer Chieja einen schönen Sieg von 6:3, 7:5 davontragen. Ueberhaupt waren die Berliner Spieler recht erfolgreich. Uhl bezwang den Mannheimer Salomon 6:0, 6:3, Schenker schlug von Cramm 6:3, 6:2, Lorenz — Haack 6:4, 9:7, Datz — Dr. Ruppel 1:6, 6:1, 6:3, Dr. Kleinroth — Keller 6:1, 6:2 und Seydenreich — Menzel 6:8, 7:5, 6:2. Der Wiener

Rogmann schlägt Kroll

Kreis- und Stadtmeisterturnier im Schach.

In der vorletzten Runde gab Kroll seine Hängepartie gegen Rogmann auf. Damit scheint die Meisterfrage geklärt; denn Bundesmeister Rogmann führt nun ungeschlagen die Tabelle an. Weiter blieb Esser über 6:5 siegreich, der vergeblich versuchte, einen besseren Tabellenplatz zu erringen. Die Partie Rogmann — Foerst wurde in ungeschlagener Stellung abgebrochen.

Im Hauptturnier A konnte Brake Aug. den Favorit Gorthad schlagen, steht aber in der Hängepartie gegen Dörfling S. auf Verlust. Im Hauptturnier B sicherte sich Müller durch einen Sieg über Hilpert weiterhin die Tabellenführung. Rantke schlug nach kurzem Kampfe Lampmann. — Am kommenden Freitag werden alle Hängepartien ausgetragen.

Meister im Eiskunstlauf



Am vergangenen Sonntag kamen in Wien die europäischen Meisterschaften im Eiskunstlauf zum Abschluß. Unser Bild zeigt mehrere der bekannten, europäischen Eiskunstläufer auf der Wiener Eisbahn: (von links nach rechts): Dr. Distler (Österreich), Bayer (Deutschland), Bernhauser (Österreich), der Europameister Schaefer (Österreich), Barbas (Ungarn), Saimann (Österreich).